



INTERNATIONAL RESEARCH ASSOCIATES

EUROBAROMETER 54 Sonderbericht

DIE EUROPÄER UND DIE SPRACHEN

BERICHT

DER

**INRA (EUROPE)
EUROPEAN COORDINATION OFFICE S.A.**

AN DIE

**Generaldirektion
Bildung und Kultur**

PLANUNG UND LEITUNG:

**Generaldirektion
Bildung und Kultur
Referat Zentrum für den Bürger
Meinungsumfragen und -analysen**

Februar 2001

Diese Meinungsumfrage wurde unter der Leitung des Zentrums für den Bürger, Referat „Meinungsumfragen und –analysen“ der Generaldirektion Bildung und Kultur im Auftrag der Generaldirektion Bildung und Kultur, Referat „Sprachenpolitik“ der Europäischen Kommission durchgeführt.

Die Erhebungen fanden vom 6. bis 23. Dezember 2000 in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union statt, wobei INRA (Europe) - European Coordination Office in Brüssel für die Gesamtkoordinierung zuständig war.

Der Fragebogen, die Namen der an der Erhebung beteiligten Institute und die technischen Spezifikationen sind im Anhang abgedruckt.

Für den vorliegenden Bericht kann seitens der Europäischen Kommission keine Gewähr übernommen werden.

Die Originalsprache dieses Berichts ist Französisch.

Einführung

Die im vorliegenden Bericht ausgewertete Meinungsumfrage wurde vom 30. November bis zum 24. Dezember 2000 im Rahmen von Eurobarometer¹54 in den 15 Mitgliedstaaten im Auftrag der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission durchgeführt.

Zuständig für Planung und Realisierung war das „Zentrum für den Bürger“ des Referats „Meinungsumfragen und –analysen“ innerhalb der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission.

In dem vorliegenden Bericht wird die Sprachenkenntnis in den verschiedenen Ländern der Europäischen Union untersucht. Er gliedert sich in mehrere Kapitel, in denen verschiedene Aspekte dieser Kenntnis erörtert werden:

- Gesprochene Sprachen
- Sprachen, deren Kenntnis nützlich ist
- Fremdsprachenpraxis
- Wie haben die Europäer diese Sprachen erlernt?
- Das Erlernen einer Sprache
- Gründe für das Erlernen bzw. Nichterlernen einer Sprache
- Auffassungen zur Sprachenkenntnis und zum Sprachenlernen

In jedem Mitgliedstaat wurden diese Fragen einem repräsentativen Bevölkerungsquerschnitt im Alter ab 15 Jahren vorgelegt. Insgesamt wurden 16 078 Personen befragt, d. h. durchschnittlich etwa 1 000 Personen je Mitgliedstaat, außer in Deutschland (2 000 Befragte: je 1 000 in den neuen und in den alten Bundesländern), im Vereinigten Königreich (1 300: 1 000 in Großbritannien und 300 in Nordirland) und in Luxemburg (600).

Die Zahlenangaben zur Europäischen Union insgesamt in diesem Bericht sind ein gewichteter Durchschnitt der nationalen für die einzelnen Mitgliedstaaten. Gewichtet wurde nach dem Verhältnis der Bevölkerung jedes Mitgliedstaates im Alter ab 15 Jahren zur Gesamtbevölkerung der Gemeinschaft in dieser Altersgruppe (vgl. die technischen Spezifikationen im Anhang).

¹ Die Eurobarometer-Umfragen („Standard-Eurobarometer“) werden seit 1973 (EB Nr. 0) im Auftrag der ehemaligen Generaldirektion X der Europäischen Kommission (heute Generaldirektion Bildung und Kultur) durchgeführt. Seit Herbst 1980 schließen sie Griechenland, seit Herbst 1985 Portugal und Spanien, seit Herbst 1990 die ehemalige DDR und seit dem Frühjahr 1995 Österreich, Finnland und Schweden ein.

In den technischen Spezifikationen im Anhang werden sämtliche verfahrenstechnischen Aspekte im Detail erörtert (Felddaten, Stichprobenauswahl, erfasste Bevölkerung, Gewichtung, Konfidenzgrenzen usw.).

Einige der in den technischen Spezifikationen verwendeten Begriffe sollen an dieser Stelle erläutert werden: Die Gewichtung aufgrund der Randverteilung bezieht sich auf eine Variable wie Alter oder Geschlecht, während sich die Gewichtung aufgrund der Zellenverteilung auf zwei Variablen wie z. B. Alter und Geschlecht bezieht. Bei der Klassifizierung der Regionen nach NUTS handelt es sich um eine dreistufige hierarchische Einteilung der Regionen der Europäischen Union. Den Eurobarometer-Umfragen wird eine Gewichtung nach NUTS 2-Regionen zugrunde gelegt. Die in den Tabellen in diesem Bericht und seinem Anhang ausgewiesenen Prozentwerte können sich auf über 100 % summieren, wenn bei einer Frage Mehrfachnennungen möglich sind. Außerdem muss die Addition der Summen nicht genau 100 % ergeben, sondern kann aufgrund von Rundungsdifferenzen etwas darüber oder darunter liegen (z. B. bei 99 % oder 101 %).

Die Mitgliedstaaten werden mit folgenden Kürzeln bezeichnet:

B	Belgien
DK	Dänemark
WD	alte Bundesländer
D	Deutschland
OD	neue Bundesländer
GR	Griechenland
E	Spanien
F	Frankreich
IRL	Irland
I	Italien
L	Luxemburg
NL	Niederlande
A	Österreich
P	Portugal
FIN	Finnland
S	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich

Anmerkung: Die Differenzierung zwischen alten und neuen deutschen Bundesländern, deren Berechtigung auf der Hand lag, als die ehemalige DDR im Herbst 1990 in die Liste der bei den Eurobarometer-Umfragen erfassten Länder aufgenommen wurde, wurde trotz der Wiedervereinigung beibehalten, weil sich oftmals deutliche Unterschiede in der öffentlichen Meinung zwischen Ost- und Westdeutschland herauskristallisieren. Die Europäische Union insgesamt wird mit dem Kürzel „EU-15“ bezeichnet. Die Abkürzung „WN“ bedeutet „weiß nicht“.

Inhaltsverzeichnis

1. Gesprochene Sprachen

1.1. Muttersprache	1
1.2. Andere gesprochene Sprachen	2

2. Sprachen, deren Kenntnis nützlich ist **5**

2.1. Die beiden nützlichsten Sprachen	5
2.2. Nützlichkeit von Fremdsprachen	6

3. Fremdsprachenpraxis **8**

3.1. Kenntnisstand	8
3.1.1. Englisch	8
3.1.2. Französisch	11
3.1.3. Deutsch	12
3.1.4. Spanisch	13
3.2. Verwendungshäufigkeit	14
3.3. Verwendungsumstände	18

4. Wie haben die Europäer diese Sprachen erlernt? **22**

4.1. Erste erwähnte Sprache	23
4.2. Zweite erwähnte Sprache	26
4.3. Dritte erwähnte Sprache	27
4.4. Gründe zum Erlernen einer zusätzlichen Sprache	28

5. Das Erlernen einer Sprache	31
5.1. Möglichkeiten Mittel zum Erlernen einer Sprache	31
5.1.1. Bereits genutzte Möglichkeiten	31
5.1.2. Wirksamkeit der bereits erprobten Möglichkeiten	33
5.1.3. Möglichkeiten, die unter den aktuellen Umständen am besten geeignet wären	34
5.2. Dem Sprachenlernen gewidmete Zeit	36
5.3. Informationsquellen	38
6. Gründe für das Erlernen bzw. Nichterlernen einer Sprache	40
6.1. Gründe, die entmutigen können	40
6.1.1. Analyse der Gesamtergebnisse	40
6.1.2. Europäer, die eine oder mehrere Fremdsprache(n) sprechen	43
6.1.3. Europäer, die keine Fremdsprache sprechen	44
6.2. Gründe zur Verbesserung der Sprachkenntnisse	45
6.2.1. Analyse der Gesamtergebnisse	45
6.2.2. Europäer, die eine oder mehrere Fremdsprache(n) sprechen	47
6.2.3. Europäer, die keine Fremdsprache sprechen	48
6.3. Gründe für die Bedeutung des Sprachenlernens bei Kindern	49
7. Auffassungen zur Sprachenkenntnis und zum Sprachenlernen	51
7.1. Auffassungen zur Sprachenkenntnis	51
7.2. Auffassungen zum Sprachenlernen	54
Anhänge	
Technische Spezifikationen	
Zweisprachiger Fragebogen	

BERICHT

1 Gesprochene Sprachen

1.1 Muttersprache

In jedem Land der Europäischen Union wird die (bzw. eine der) Landessprache(n) am häufigsten als Muttersprache bezeichnet. Die höchsten Prozentsätze ergeben sich in Portugal (100 %), in Italien und in Griechenland (jeweils 99 %).

Vier neue Sprachen² wurden in die vorcodierte Sprachenliste³ eingeführt. Diese vier neuen Sprachen sind Irisch, Luxemburgisch, Türkisch und die Gebärdensprache.

Während für die EU-15-Gesamtergebnisse keine wesentlichen Änderungen auftreten, geht aus der Einfügung dieser vier Sprachen hervor, dass ein hoher Anteil der irischen Bevölkerung Irisch als Muttersprache auffasst (14 %) und dass diese Zahl in Luxemburg für Luxemburgisch auf 62 % steigt.

Dagegen wird die Gebärdensprache nur von einem verschwindend kleinen Anteil von Europäern (2 Personen) genannt. Für 2 % der Bevölkerung in den alten Bundesländern und in Belgien sowie für 1 % der Bürger in Griechenland und in den Niederlanden ist Türkisch die Muttersprache.

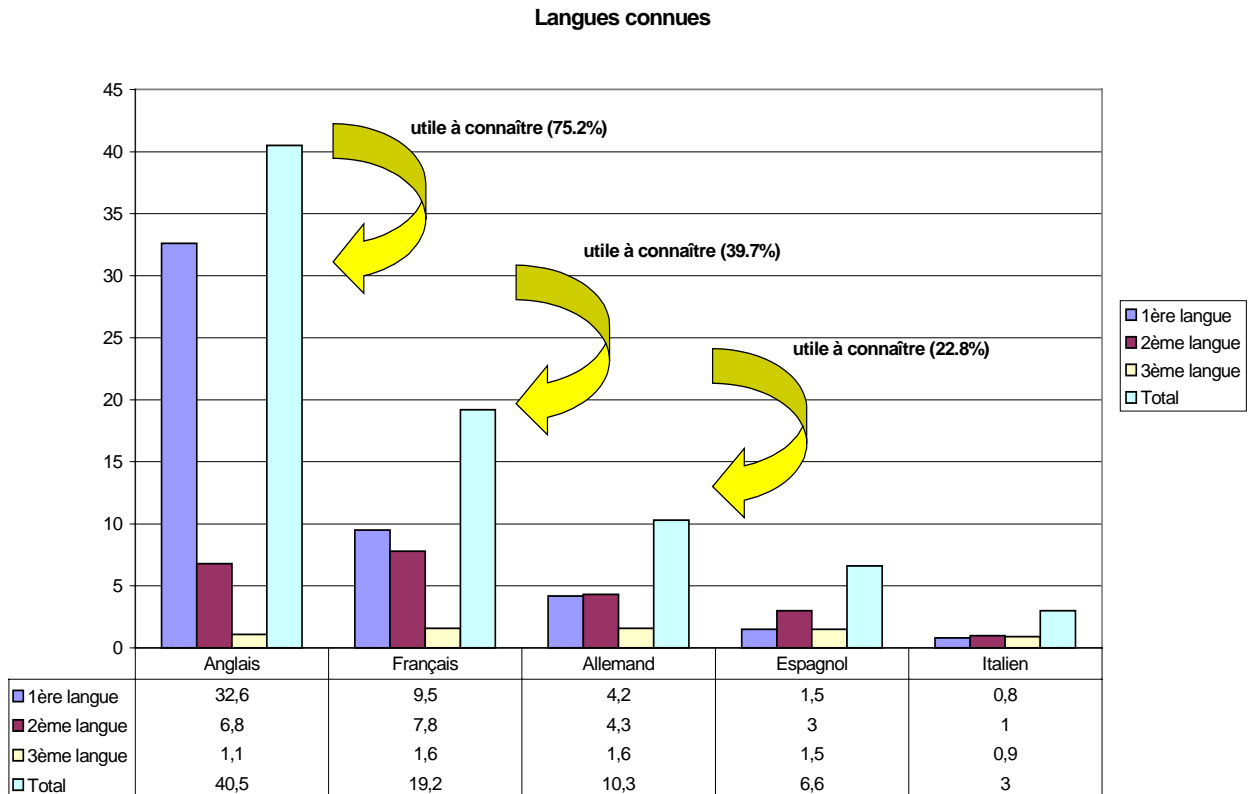
² Dieselbe Frage wurde bereits vor einem Jahr in Eurobarometer 52.0 gestellt.

³ Diese Sprachen werden den Befragten nicht gezeigt. Allerdings kann der Fragesteller für die Codierung der Antworten eine vorcodierte Sprachenliste heranziehen.

1.2 Andere gesprochene Sprachen

1.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Zusätzlich zu ihrer Muttersprache ist die von den Europäern am häufigsten gesprochene Sprache⁴ Englisch (41 %), gefolgt von Französisch (19 %), Deutsch (10 %), Spanisch (7 %) und Italienisch (3 %). 47 % der Europäer geben an, keine andere Sprache als ihre Muttersprache zu kennen.

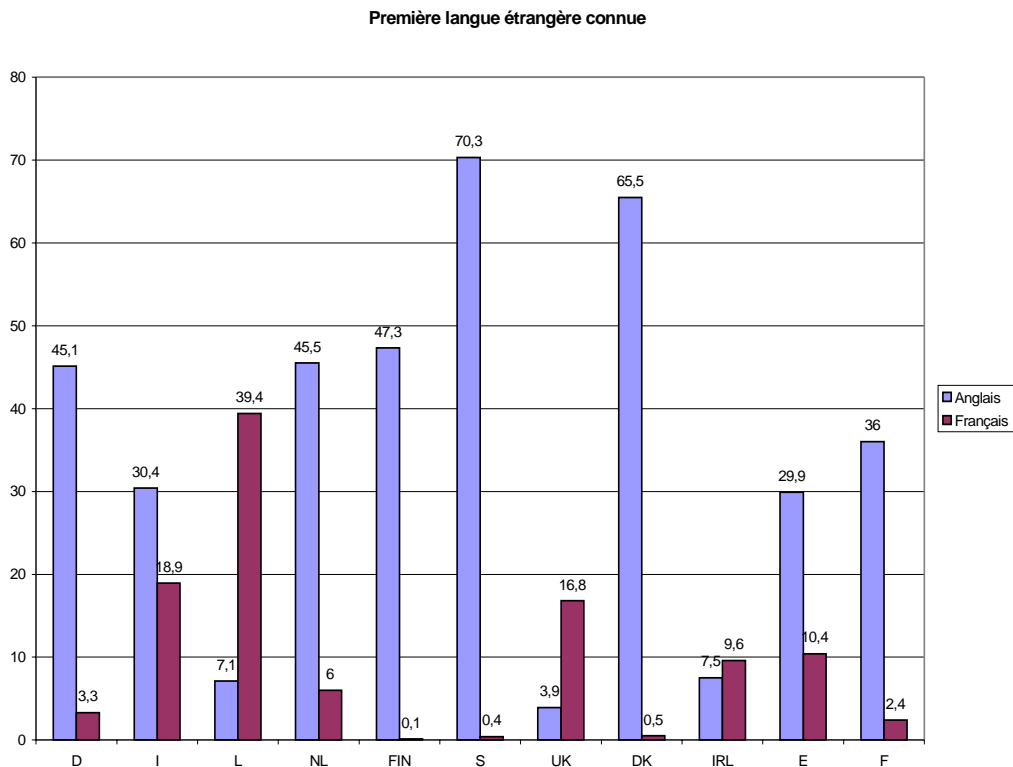


81 % der Schweden, 80 % der Niederländer und 78 % der Dänen geben an, Englisch zu sprechen. Für Italiener ist dies nur zu 39 %, und für Spanier und Portugiesen zu je 36 % der Fall.

⁴ Diese Zahlen stellen einen Gesamtprozentsatz dar, ohne dass dabei zwischen erster, zweiter, dritter oder vierter gesprochener Sprache außer der Muttersprache unterschieden wird.

Französisch ist im Vereinigten Königreich (22 %) und in Irland (25 %) die am häufigsten gesprochene Fremdsprache. Für Deutsch gilt dies in den Niederlanden (68 %), in Dänemark (42 %) und in Schweden (36 %).

Die von den Europäern am häufigsten verwendete erste Fremdsprache ist Englisch (70 % in Schweden, 66 % in Dänemark und 47 % in Finnland bei einem Gesamtwert von 33 % für EU-15) vor Französisch (19 % in Italien, 17 % im Vereinigten Königreich, 14 % in Portugal und 10 % in Spanien und in Irland bei einem Gesamtwert von 10 % für EU-15), Deutsch (28 % in den Niederlanden und 18 % in Dänemark bei einem Gesamtwert von 4 % für EU-15) und Spanisch (3 % in Frankreich und im Vereinigten Königreich bei einem Gesamtwert von 2 %).



74 % der europäischen Bürger kennen keine zweite Fremdsprache. 8 % sprechen allerdings zusätzlich zu ihrer Muttersprache und der ersten Fremdsprache Französisch, und 7 % Englisch.

1.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die Kenntnis einer bzw. mehrerer anderer Sprache(n) als der Muttersprache nimmt mit dem Alter der Personen ab. So gibt die Altersgruppe „15-24 Jahre“ zu 66 % an, Englisch zu sprechen gegenüber 53 % der Altersgruppe „25-39 Jahre“, 38 % der Altersgruppe „40-54 Jahre“ und 18 % der Altersgruppe „55 Jahre und älter“. Dasselbe Szenario wiederholt sich für jede gesprochene Sprache.

Je später die Ausbildung abgeschlossen wurde, desto eher wird die Kenntnis einer anderen Sprache angegeben. Diese Kenntnis ist somit proportional am häufigsten bei Schülern/Studenten (78 %), Führungskräften (67 %) und Angestellten (59 %), und am geringsten bei Rentnern (17 %) und bei im Haushalt tätigen Personen (27 %).

Berücksichtigt man nur die erste gesprochene Fremdsprache, so weist Englisch genau dasselbe Muster wie oben beschrieben auf. Die Unterschiede zwischen Altersgruppen, Bildungsniveaus oder Berufsgruppen sind für die anderen Sprachen wenig ausgeprägt. Die einzige Variable, die noch eine relative Rolle spielt, ist das Bildungsniveau, ungeachtet des Alters der jeweiligen Person. Je höher somit das Bildungsniveau ist, desto eher wird eine oder mehrere Fremdsprache(n) gesprochen.

2 Sprachen, deren Kenntnis nützlich ist

2.1 Die beiden nützlichsten Sprachen

2.1.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Die Europäer wurden gefragt, welches die beiden Sprachen außer ihrer Muttersprache seien, deren Kenntnis sie für am nützlichsten hielten. Überall wird Englisch als die nützlichste Sprache bezeichnet (75 %), gefolgt von Französisch als zweiter Sprache (40 %); anschließend kommen Deutsch (23 %) und Spanisch (18 %).

Von 1 % der Europäer wird die Zeichensprache als eine der beiden Sprachen angegeben, deren Kenntnis am nützlichsten ist, während sie nur von 0,2 % der Bürger verwendet wird.

2.1.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Englisch weist dasselbe Muster wie beim vorhergehenden Punkt auf (d. h.: Die Kenntnis des Englischen nimmt ab mit dem Alter der Personen, je später die Ausbildung abgeschlossen wurde, je eher die Kenntnis einer anderen Sprache angegeben wird, und die Kenntnis ist proportional bei Schülern/Studenten, Führungskräften und Angestellten am häufigsten). Dasselbe gilt für Spanisch.

Dagegen werden Französisch-Kenntnisse von Personen, deren Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später dauerte, als weniger nützlich angesehen als von denjenigen, deren Ausbildung weniger lange dauerte (41 % „Abschluss bis zum 15. Lebensjahr“, 42 % „Abschluss zwischen dem 16. und dem 19. Lebensjahr“ und 34 % „Abschluss bis zum 20. Lebensjahr oder später“ bei einem EU-15-Mittelwert von 40 %). Proportional am häufigsten halten Arbeiter (42 %) und im Haushalt tätige Personen (45 %) Französisch für eine der beiden Sprachen, deren Kenntnis am nützlichsten ist.

Deutsch wird vor allem von Schülern/Studenten und Selbständigen befürwortet (26 % bzw. 25 % bei einem EU-15-Prozentsatz von 23 %). Am entgegengesetzten Ende befinden sich die Arbeitslosen (19 %). Die übrigen Variablen weisen keine signifikante Abweichung auf.

2.2 Nützlichkeit von Fremdsprachen

2.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Für 42 % der europäischen Bürger ist bzw. wäre die Fremdsprachenkenntnis persönlich sehr nützlich, für 30 % ziemlich nützlich, für 10 % nicht sehr nützlich und für 12 % gar nicht nützlich; 6 % der Befragten äußern hierzu keine Meinung.

Proportional am häufigsten antworten die Dänen (97 %), die Griechen (91 %), die Luxemburger (90 %) und die Schweden (89 %), dass die Kenntnis einer Fremdsprache für sie sehr bzw. ziemlich nützlich ist bzw. wäre. Demgegenüber ist dies nur bei 51 % der Bürger der neuen deutschen Bundesländer (bei einem nationalen Mittelwert von 62 %) und bei 59 % der Österreicher der Fall.

Die Kenntnis einer Fremdsprache wird von 39 % der Bürger der neuen Bundesländer (bei einem nationalen Mittelwert von 30 %) sowie von 33 % der Österreicher und 31 % der Iren als nicht sehr nützlich bzw. gar nicht nützlich aufgefasst.

Relativ hohe Prozentsätze für „weiß nicht“ werden in Portugal (10 %) sowie in den neuen deutschen Bundesländern (10 % bei einem nationalen Mittelwert von 8 %), in Österreich, in Irland und in Luxemburg (jeweils 9 %) erhoben.

2.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Je jünger man ist, desto eher hält man die Fremdsprachenkenntnis für sehr nützlich bzw. ziemlich nützlich. So glauben dies 87 % der Bürger der Altersgruppe „15-24 Jahre“ gegenüber 78 % der Altersgruppe „25-39 Jahre“ und 76 % der Altersgruppe „40-54 Jahre“. Die Altersgruppe „55 Jahre und älter“ teilt diese Auffassung sehr viel seltener (57 % bei einem EU-15-Mittelwert von 72 %).

Die Antwortquoten werden durch das Alter des Bildungsabschlusses recht stark beeinflusst. Je später die europäischen Bürger ihre Ausbildung abgeschlossen haben, desto eher haben sie das Gefühl, dass die Fremdsprachenkenntnis für sie persönlich sehr nützlich bzw. ziemlich nützlich

wäre. So stimmen dieser Auffassung diejenigen, die ihre Ausbildung spätestens bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben, nur zu 56 % (bei einem europäischen Mittelwert von 72 %) zu.

Dieses Ergebnis steigt anschließend recht stark bis auf 87 % für Personen an, die ihre Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später abgeschlossen haben.

Wie angesichts der vorstehenden Ergebnisse zu erwarten war, halten Schüler/Studenten und anschließend Führungskräfte (92 % bzw. 88 %) proportional am ehesten Sprachenkenntnis für sie für ziemlich bzw. sehr nützlich, am seltensten die Rentner (55 %) nach den im Haushalt tätigen Personen (64 %).

Diese Ergebnisse kehren sich natürlich um, wenn man nach den Variablen fragt, die für die Auffassung maßgebend sind, dass die Fremdsprachenkenntnis nicht sehr bzw. gar nicht nützlich ist. Je älter die Bürger sind und je früher sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben, desto häufiger teilen sie diese Auffassung. Sie ist somit vor allem bei Rentnern (37 %) und bei im Haushalt tätigen Personen (28 %) verbreitet. Auf diese beiden letzteren Bevölkerungsgruppen entfällt auch am häufigsten der Prozentsatz für die Antwort „weiß nicht“.

3 Fremdsprachenpraxis

3.1 Kenntnisstand

Die europäischen Bürger wurden zu ihrem Stand der Kenntnis der von ihnen angegebenen Fremdsprachen befragt. Es wurden drei Niveaus vorgeschlagen: sehr gut, gut und Grundkenntnisse⁵.

Wir haben beschlossen, die Sprachen zu untersuchen, die ein relativ hohes Ergebnis brachten und deren Analyse signifikant sein kann, d. h. Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch.

3.1.1 Englisch

3.1.1.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

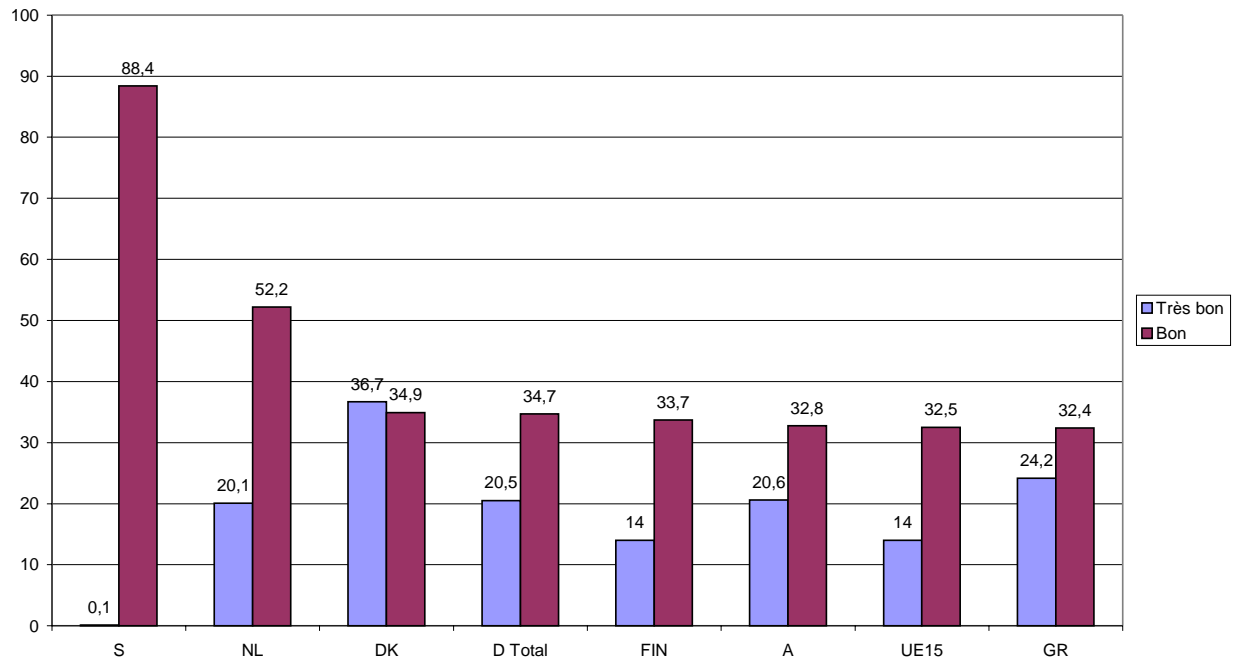
Von den Personen, die zusätzlich zu ihrer Muttersprache Englischkenntnisse angaben⁶, d. h. 41 % der europäischen Bevölkerung, halten 14 % ihre Kenntnis für sehr gut, 33 % für gut und 29 % als Grundkenntnisse.

Die Dänen schätzen bei weitem ihre Kenntnis dieser Sprache proportional am häufigsten als sehr gut (37 %) ein. Darauf folgen die Griechen (24 %), die Einwohner der alten deutschen Bundesländer (23 % bei einem nationalen Mittelwert von 21 %), 21 % in Belgien und in Österreich und 20 % in den Niederlanden; am seltensten wird dies von Italienern (6 %) und Schweden (0 %) angegeben.

⁵ Die Definitionen dieser Niveaus befinden sich im Anhang auf der letzten Seite des Fragebogens.

⁶ Alle aufgeführten Prozentsätze beziehen sich auf Personen, die als gesprochene Sprachen nach ihrer Muttersprache Englischkenntnisse angaben.

Niveau d'anglais



Dagegen weist dieses letztere Land den höchsten Prozentsatz an Personen auf, die gute Englischkenntnisse angeben (88 %). Die Niederländer ihrerseits beurteilen ihre Kenntnisse zu 52 % als gut, die Franzosen zu 36 %, die Deutschen und die Dänen zu je 35 %. Der niedrigste Prozentsatz entfällt auf Luxemburg (27 %) und Spanien (23 %).

44 % der Spanier geben Grundkenntnisse in Englisch an. Dies trifft auch auf 43 % der Einwohner der neuen deutschen Bundesländer (bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 33 %) und auf 41 % der Finnen zu. In Schweden wird dieses Niveau von niemand angegeben (0 %).

3.1.1.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Je länger die Ausbildung der europäischen Bürger dauerte, desto häufiger geben sie sehr gute Englischkenntnisse an (7 % derjenigen, die ihre Ausbildung spätestens bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben, 10 % derjenigen, die sie zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr abgeschlossen haben und 22 % derjenigen, die ihre Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später fortgesetzt haben). Proportional am häufigsten geben Führungskräfte an, dass ihre Englischkenntnisse sehr gut sind (27 %), wohingegen dies von den Arbeitern am seltensten angegeben wird (8 %).

Die Anzahl derjenigen, die ein sehr gutes Englischniveau angeben, nimmt mit dem Alter ab und steigt mit dem Bildungsniveau. 38 % der Bürger im Alter zwischen 15 und 24 Jahren verfügen über ein gutes Englischniveau gegenüber 25 % der Altersgruppe 55 Jahre und älter. Diejenigen, die ihre Ausbildung spätestens bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben, halten zu 18 % ihre Englischkenntnisse für gut, während dies auf diejenigen, die ihre Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später abgeschlossen haben, zu 39 % zutrifft. Natürlich weisen die Schüler/Studenten den höchsten Prozentsatz auf (45 %), gefolgt von Führungskräften (37 %), Angestellten (35 %) und Selbständigen (33 %).

Grundkenntnisse bestehen etwas seltener bei denjenigen, die ihre Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später fortgesetzt haben, und etwas häufiger bei denjenigen, die sie zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr abgeschlossen haben (24 % bzw. 34 % bei einem Mittelwert der europäischen Bevölkerung von 29 %). Personen der Altersgruppe 55 Jahre oder älter gaben am seltensten Grundkenntnisse an (21 %). Somit weisen logischerweise Rentner nur zu 22 % dieses Niveau auf. Der niedrigste Prozentsatz entfällt jedoch auf Führungskräfte (20 %), der höchste auf die Arbeiter (38 %).

3.1.2 Französisch

3.1.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Die Europäer, die zusätzlich zu ihrer Muttersprache über Französischkenntnisse verfügen⁷, beurteilen deren Kenntnis zu 4 % als sehr gut. Unter diese 4 % fallen 38 % der Luxemburger, 22 % der Belgier und 11 % der Portugiesen. Demgegenüber entfällt in Schweden auf diese Antwort praktisch keine Angabe.

12 % der Bürger mit Französischkenntnissen verfügen über ein gutes Niveau. In denselben drei Ländern fallen die Prozentsätze mit 43 % in Luxemburg, 26 % in Belgien und 21 % in Portugal am höchsten aus. Knapp dahinter folgt Italien mit 20 %. Der niedrigste Prozentsatz entfällt auf Finnland (1 %).

Französisch-Grundkenntnisse erreichen 20 % der Europäer, die mindestens die Kenntnis einer Fremdsprache angaben. Engländer mit Französischkenntnissen weisen zu 49 % dieses Niveau auf. Dies gilt auch für 36 % der Portugiesen und 33 % der Italiener, die Französischkenntnisse angaben. Von den Schweden, die Französisch als gesprochene Sprachen angaben, gab keiner Grundkenntnisse an.

3.1.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Je älter die Europäer sind und je später sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben, desto eher beurteilen sie ihre Französischkenntnisse als sehr gut. Proportional den höchsten Prozentsatz weisen die Führungskräfte auf, gefolgt von den Angestellten (8 % bzw. 6 %).

Die Altersgruppe „25-39 Jahre“ gibt etwas seltener gute Französischkenntnisse an (10 %), und die Altersgruppe „55 Jahre oder älter“ etwas häufiger (14 %). Je länger die Ausbildung dauerte, desto eher sind die Französischkenntnisse gut. Der größte Anteil von Personen, die gute

⁷ Alle aufgeführten Prozentsätze beziehen sich auf Personen, die bei (einer) weiteren gesprochenen Sprache(n) außer ihrer Muttersprache Kenntnisse des Französischen angaben.

Französischkenntnisse angeben, ergibt sich bei Selbständigen (17 %) und Schülern/Studenten (14 %), der niedrigste Anteil bei Arbeitslosen (6 %).

Bei den europäischen Bürgern, die Französisch-Grundkenntnisse angeben, sind kaum Unterschiede festzustellen. Allerdings geben Personen, deren Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später dauerte, proportional etwas seltener Grundkenntnisse an.

3.1.3 Deutsch

3.1.3.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

5 % der Europäer, die die Kenntnis einer oder mehrerer Sprache(n) zusätzlich zu ihrer Muttersprache angeben, weisen sehr gute Deutschkenntnisse auf. Einige Länder weisen eine sehr hohe Antwortquote auf wie Luxemburg (35 %), weit dahinter gefolgt von den Niederlanden und Dänemark (9 %). Am entgegengesetzten Ende befinden sich die Länder Schweden und Portugal mit Prozentsätzen, die nahe bei 0 % liegen.

Ferner geben die Luxemburger proportional am häufigsten gute Deutschkenntnisse an (40 % bei einem EU-15-Mittelwert von 9 %). Ihnen folgen die Schweden und Niederländer (jeweils 39 %) sowie die Dänen (26 %). Nur 2 % der Spanier gaben gute Deutschkenntnisse an.

Die Europäer, die mindestens eine Fremdsprache sprechen, geben zu 9 % Grundkenntnisse in Deutsch an. Der höchste Prozentsatz entfällt auf Dänemark (40 %) und anschließend auf die Niederlande (29 %) und auf Finnland (25 %). Ebenso wie bei Französisch gibt kein Schwede Grundkenntnisse in dieser Sprache an.

3.1.3.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die Analyse der Variablen in Bezug auf sehr gute Deutschkenntnisse weist keine relevanten Abweichungen auf. Bestenfalls lässt sich sagen, dass die Arbeiter etwas häufiger sehr gute Kenntnisse angeben (7 % bei einem EU-15-Mittelwert von 5 %).

Je älter die Europäer sind, desto eher geben sie gute Kenntnisse an (7 % der Altersgruppe „15-24 Jahre“, 9 % der Altersgruppe „25-39 Jahre“, 10 % der Altersgruppe „40-54 Jahre“ und 11 % der Altersgruppe „55 Jahre oder älter“. Diejenigen, die ihre Ausbildung zwischen dem 16. und

19. Lebensjahr abgeschlossen haben, weisen den niedrigsten Prozentsatz auf (7 %), den höchsten Prozentsatz (12 %) diejenigen, die ihre Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später abgeschlossen haben. Rentner und Schüler/Studenten gaben proportional am häufigsten gute Deutschkenntnisse an.

Bei den Personen, die Deutsch-Grundkenntnisse angaben, gibt es kaum auffallende Unterschiede.

3.1.4 Spanisch

3.1.4.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Die Europäer, die außer ihrer Muttersprache eine oder mehrere Sprache(n) sprechen, weisen zu 2 % sehr gute Spanischkenntnisse, zu 4 % gute Kenntnisse und zu 7 % Grundkenntnisse auf.

Von den Franzosen verfügen 5 % über sehr gute Spanischkenntnisse, während vier andere Länder Prozentsätze in Höhe von 0 % aufweisen (Schweden, Finnland, Irland und Luxemburg). Hierzu sind auch die neuen deutschen Bundesländer hinzuzuzählen (0 % bei einem nationalen Mittelwert von 1 %).

Darüber hinaus geben die Franzosen am häufigsten gute Spanischkenntnisse an (12 %), gefolgt von den Portugiesen (8 %) und den Schweden (7 %). Diese Antwort wurde von keinem einzigen Finnen gegeben, und auch die Antwortquoten der Griechen liegen sehr nahe bei 0 %.

Wiederum in Frankreich ist der Prozentsatz der Bürger am höchsten, die Grundkenntnisse in Spanisch angeben (15 %), gefolgt vom Vereinigten Königreich (13 %) und von Portugal (12 %). Wie bei den vorhergehenden Sprachen gibt erneut kein einziger Schwede an, in dieser Sprache Grundkenntnisse zu besitzen.

3.1.4.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Bei der Analyse der Europäer, die sehr gute Kenntnisse in Spanisch angaben, zeichnet sich keine Variable ab.

Diejenigen, die ihre Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später abgeschlossen haben, geben proportional etwas häufiger gute Kenntnisse an (6 %). Somit findet man logischerweise bei nachstehenden Bevölkerungsgruppen die höchsten Ergebnisse: Schüler/Studenten (7 %) und Führungskräfte (6 %).

Diejenigen, die ihre Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später abgeschlossen haben, geben auch am häufigsten Grundkenntnisse in Spanisch an (10 %). Demgegenüber weisen Arbeitslose und Selbständige proportional die höchste Antwortquote auf (11 % bzw. 10 %).

3.2 Verwendungshäufigkeit

Diejenigen, die eine (oder mehrere) Fremdsprache(n) sprechen, wurden gefragt, wie häufig sie diese Sprachen verwenden: mindestens eine Stunde täglich, mindestens eine Stunde pro Woche oder gelegentlich, beispielsweise bei Reisen ins Ausland oder mit ausländischen Besuchern.

3.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

- **Mindestens einmal täglich verwendete Sprachen**

14 % der Europäer, die mindestens eine weitere Sprache zusätzlich zu ihrer Muttersprache sprechen, verwenden Englisch mindestens eine Stunde täglich. 3 % geben diese Häufigkeit für Französisch und Deutsch, und 1 % für Spanisch und Niederländisch an.

Proportional am häufigsten verwenden die Niederländer Englisch (23 %). Knapp dahinter kommen die Dänen (21 %) sowie die Finnen und die Schweden (jeweils 20 %). Demgegenüber verwenden die Franzosen, die mindestens eine Fremdsprache sprechen, Englisch nur zu 8 %.

Französisch wird in dieser Häufigkeit von 58 % der Luxemburger, 22 % der Belgier und 7 % der Iren verwendet. Darüber hinaus verwenden die Luxemburger am häufigsten Deutsch, mindestens eine Stunde täglich (14 %), gefolgt von den Niederländern (6 %). 3 % der Franzosen verwenden Spanisch, und 7 % der Belgier sprechen ebenso häufig Niederländisch.

- **Mindestens eine Stunde pro Woche verwendete Sprachen**

Diejenigen, die eine andere Sprache als ihre Muttersprache sprechen, verwenden zu 15 % Englisch mindestens eine Stunde pro Woche, weit vor dem Französischen, das mit dieser Häufigkeit von 4 % der Bürger verwendet wird, vor dem Deutschen mit 2 % und dem Spanischen und Italienischen mit jeweils 1 %.

Englisch wird mindestens eine Stunde pro Woche von 28 % der Finnen, 23 % der Schweden, 22 % der Niederländer und 21 % der Österreicher gesprochen. Proportional am seltensten trifft dies auf Dänen und Griechen zu (11 % bzw. 12 %).

Französisch wird von 23 % der Luxemburger, 13 % der Belgier und 7 % der Portugiesen mindestens eine Stunde pro Woche gesprochen. Dänen und Finnen verwenden diese Sprache in dieser Häufigkeit am seltensten (jeweils 1 %).

Deutsch wird im wesentlichen von 25 % der Luxemburger, 11 % der Niederländer und 5 % der Belgier und Finnen gesprochen. Franzosen und Portugiesen weisen die höchsten Prozentsätze der Verwendung des Spanischen (jeweils 4 %), und die Luxemburger und Österreicher den höchsten Prozentsatz der Verwendung des Italienischen (4 %) auf.

- **Gelegentlich verwendete Sprachen**

Von 35 % der Europäer, die eine oder mehrere andere Sprachen als ihre Muttersprache sprechen, wird Englisch gelegentlich, beispielsweise bei Reisen ins Ausland oder mit ausländischen Besuchern, verwendet. Die zweite, unter denselben Umständen am häufigsten gesprochene Sprache ist Französisch (19 %), gefolgt von Deutsch (11 %), Spanisch (7 %) und Italienisch (3 %). Knapp 1 % dieser Bürger verwenden mit derselben Häufigkeit Schwedisch, Niederländisch, Portugiesisch, Griechisch und Arabisch.

In Dänemark (56 %) geben die Bürger, die mindestens eine Fremdsprache sprechen, am häufigsten an, Englisch gelegentlich zu verwenden. Die nächstfolgenden Prozentsätze entfallen auf Griechenland (50 %), Schweden (47 %) und Frankreich (44 %).

Französisch wird am häufigsten von Engländern (58 %), Portugiesen (42 %), Niederländern (26 %) und Belgiern (25 %) gelegentlich verwendet, Deutsch von Dänen und Niederländern (57 % bzw. 45 %), Spanisch von Engländern, Franzosen (jeweils 16 %) und Portugiesen (14 %).

3.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Das Bildungsniveau und das Alter sind maßgebliche Faktoren für die Kenntnis, aber auch die Häufigkeit der Verwendung von Fremdsprachen.

- **Mindestens eine Stunde täglich verwendete Sprachen**

Von den Europäern, die mindestens eine Sprache außer ihrer Muttersprache sprechen, verwenden die Männer proportional häufiger Englisch mindestens eine Stunde täglich als Frauen (16 % Männer gegenüber 12 % Frauen). Die Altersgruppe „15-24 Jahre“ verwendet Englisch mit dieser Häufigkeit öfter als andere Bürger (22 % gegenüber 12 % der Altersgruppe „25-39 Jahre“, 13 % der Altersgruppe „40-54 Jahre“ und 8 % der Altersgruppe „55 Jahre oder älter“). Je länger die Ausbildung dauerte, desto eher wird die Verwendung von Englisch mindestens eine Stunde täglich angegeben. Somit verwenden die Schüler/Studenten (31 %) proportional am häufigsten Englisch mit dieser Häufigkeit, gefolgt von Führungskräften (18 %), während im Haushalt tätige Personen es am seltensten verwenden (6 %).

Für die anderen Sprachen ergibt sich kein signifikanter Unterschied. Allerdings sprechen Schüler/Studenten etwas häufiger als andere Bevölkerungsgruppen mindestens eine Stunde täglich Französisch und Spanisch.

- **Mindestens eine Stunde pro Woche verwendete Sprachen**

Je jünger die europäischen Bürger sind und je später sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben, desto häufiger geben sie die Verwendung von Englisch mindestens eine Stunde pro Woche an. Somit wird es proportional am häufigsten von Schülern/Studenten (32 %) verwendet, gefolgt von Führungskräften (22 %) und Angestellten (15 %). Dieselben Muster wiederholen sich für Französisch, Deutsch und Spanisch.

Ein einziger Unterschied in Bezug auf Französisch besteht darin, dass es von der Altersgruppe „25-39 Jahre“ sowie von Personen, die ihre Ausbildung zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr abgeschlossen haben, proportional etwas seltener verwendet wird.

- **Gelegentlich verwendete Sprachen**

Am häufigsten wird Englisch von Europäern im Alter von 25-39 Jahren gelegentlich verwendet (40 % bei einem EU-15-Mittelwert von 35 %). Je länger die Ausbildung dauerte, desto häufiger ist diese Art der Verwendung (42 % der Personen, deren Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später dauerte). Vor allem Angestellte (41 %), Arbeiter (40 %) und Selbständige (39 %) verwenden es unter diesen Umständen.

Je höher das Alter ist und je länger die Ausbildung dauerte, desto häufiger wird Französisch gelegentlich verwendet. Proportional am häufigsten wird es von Führungskräften (27 %), Rentnern (24 %) und im Haushalt tätigen Personen (21 %) verwendet.

Deutsch wird vor allem von Personen im Alter von 55 Jahren und älter und von denjenigen verwendet, die ihre Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später abgeschlossen haben, d. h. von Rentnern (17 %) und von im Haushalt tätigen Personen und Führungskräften (jeweils 12 %). Dasselbe trifft auf Italienisch zu, das am häufigsten von Rentnern und Selbständigen verwendet wird.

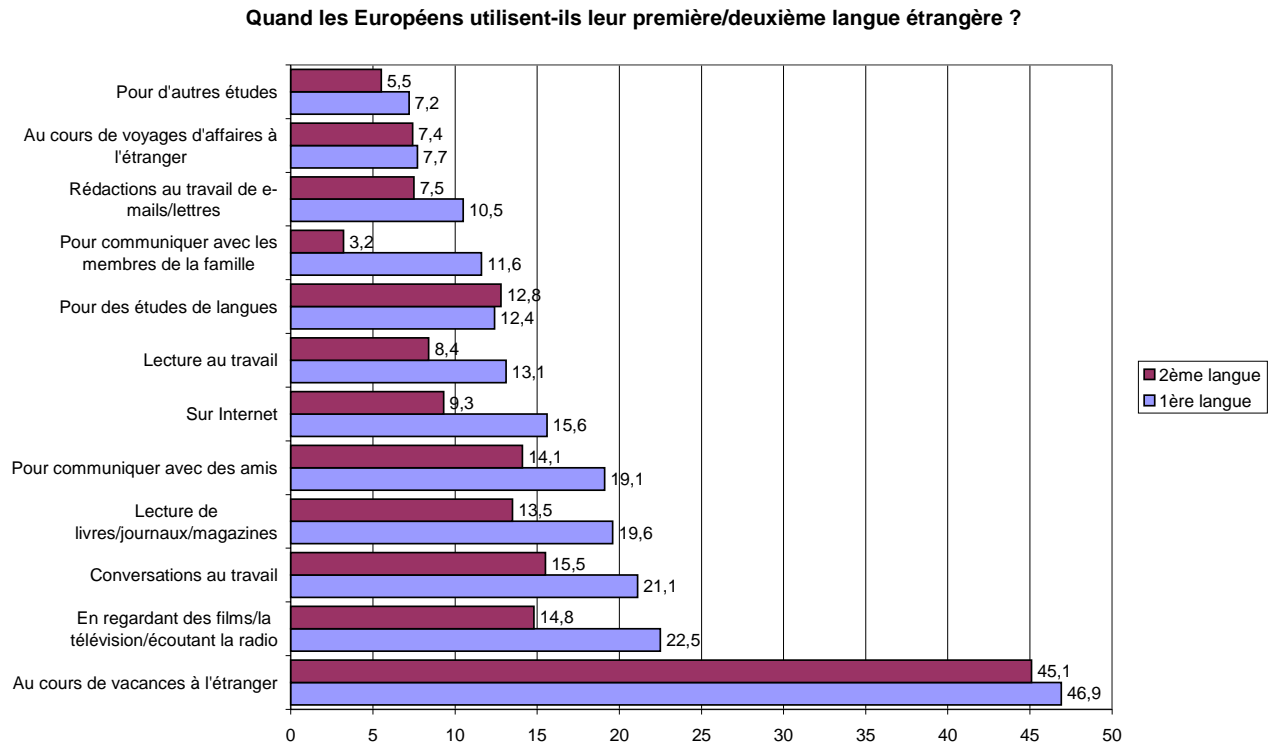
Spanisch wird am häufigsten von Personen gelegentlich verwendet, deren Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später dauerte und die der Altersgruppe 40-54 Jahre angehören. Von Führungskräften und Arbeitslosen wird es zu 10 % bzw. 8 % gelegentlich verwendet.

3.3 Verwendungsumstände

Die Europäer, die mindestens eine weitere Sprache sprechen, wurden um die Angabe der Umstände gebeten, unter denen sie die von ihnen gesprochene erste Sprache außer ihrer Muttersprache verwenden.

Hierzu wurden ihnen zwölf Umstände angeboten.

Der erste Umstand, unter dem die Europäer eine Sprache verwenden, ist weit vor allen anderen im Urlaub im Ausland. Diese Antwort nannten 47 % der Europäer.



3.3.1 Analyse nach nationalen Variablen

Generell ergeben sich in denselben Ländern die drei höchsten Antwortquoten für die verschiedenen Aussagen. In der großen Mehrzahl der Fälle handelt es sich dabei um Finnland, Luxemburg, Schweden und Dänemark.

Belgien stößt zu dem Spitzentrio in drei genau umrissenen Fällen, die mit seinem Status als dreisprachiges Land zusammenhängen: Gespräche am Arbeitsplatz, beim Sprechen mit Freunden und beim Sprechen mit Familienmitgliedern (35 %, 29 % bzw. 21 %).

Die Niederlande weisen für drei der zwölf Vorschläge hohe Prozentsätze auf: Im Urlaub im Ausland (60 %), Gespräche am Arbeitsplatz (31 %) und beim Schreiben von E-Mails bzw. Briefen am Arbeitsplatz (17 %).

Auf das Vereinigte Königreich und Irland entfällt einer der drei höchsten europäischen Prozentsätze für zwei Vorschläge: Beim Sprechen mit Freunden (26 % bzw. 25 %) und beim Sprechen mit Familienmitgliedern (20 % bzw. 24 %).

Auf Spanien und Portugal entfallen nur für den Vorschlag „im Rahmen eines Sprachstudiums“ hohe Prozentsätze (25 % bzw. 18 %).

Auf die Einwohner der neuen deutschen Bundesländer entfällt der dritthöchste Prozentsatz für den Vorschlag „im Rahmen eines anderen Studiums“ (11 % bei einem nationalen Mittelwert von 8 %).

In allen anderen Fällen weisen die nordischen Länder und Luxemburg die höchsten Prozentsätze auf.

Dagegen weisen nachstehende Länder die niedrigsten Prozentsätze auf: Italien in 8 von 12 Fällen, Irland in 2 Fällen (im Urlaub im Ausland und im Internet: 19 % bzw. 6 %), Frankreich in einem Fall (bei Geschäftsreisen im Ausland: 4 %) sowie Österreich (im Rahmen eines anderen Studiums: 3 %).

Wendet man sich insbesondere der Analyse bestimmter Sprachen zu, ob die erste oder die zweite gesprochene Sprache mit Ausnahme der Muttersprache, so sind die Umstände, unter denen die Europäer die hauptsächlich gesprochenen Sprachen (Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch) sprechen, im Wesentlichen dieselben.

Eine Fremdsprache wird an erster Stelle im Urlaub und anschließend entweder bei Gesprächen am Arbeitsplatz, beim Ansehen von Filmen, Fernsehen oder beim Radiohören oder beim Sprechen mit Freunden verwendet. Englisch wird ferner sehr häufig im Internet sowie beim Lesen von Büchern, Zeitungen und Magazinen verwendet. Insgesamt sind weiterhin die nordischen Länder sowie Luxemburg, die Niederlande und Belgien die Länder, die den höchsten Prozentsatz für die verschiedenen untersuchten Sprachen aufweisen.

Insgesamt wiederholen sich dieselben Muster für die wichtigsten anderen gesprochenen Sprachen außer der Muttersprache.

3.3.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die verschiedenen Vorschläge lassen sich in drei Hauptkategorien entsprechend der Analyse sozio-demografischer Variablen zusammenfassen:

Die vier Vorschläge „im Urlaub im Ausland“, „bei Gesprächen am Arbeitsplatz“, „beim Lesen am Arbeitsplatz“ und „bei Geschäftsreisen im Ausland“ weisen nachstehendes Muster auf:

- Männer wählten diese Vorschläge proportional häufiger als Frauen.
- Zwischen 15 und 54 Jahren nimmt die Zahl der Personen, die sich für diese Vorschläge entschieden, zu. Ab 55 Jahren nimmt sie ab.
- Je länger die Ausbildung der Europäer dauerte, desto häufiger stimmen sie diesen Vorschlägen zu.
- Den höchsten Prozentsatz weisen Führungskräfte auf, häufig gefolgt von Angestellten, Selbständigen und Arbeitern. Am entgegengesetzten Ende befinden sich im Haushalt tätige Personen und Rentner.

Die zweite Gruppe bilden „im Internet“, „im Rahmen eines Sprachstudiums“ und „im Rahmen eines anderen Studiums“.

- Mit Ausnahme des oben genannten vorletzten Vorschlags wählten Männer diese Vorschläge häufiger als Frauen.
- Je jünger die Europäer sind, desto häufiger stimmen sie diesen Vorschlägen zu.
- Dasselbe trifft zu, je länger ihre Ausbildung dauerte..
- Somit entfällt der proportional höchste Prozentsatz auf die Schüler/Studenten.

„Beim Ansehen von Filmen, Fernsehen und beim Radiohören“ und „beim Sprechen mit Familienmitgliedern“ werden am häufigsten gewählt von:

- Männern.
- Der Altersgruppe „15-24 Jahre“. Bis 54 Jahre gehen die Prozentsätze zurück und bleiben anschließend stabil.
- Personen, deren Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später dauerte, und am seltensten von denjenigen, deren Ausbildung zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr abgeschlossen wurde.
- Schülern/Studenten, Arbeitslosen, im Haushalt tätigen Personen und Arbeitern.

Die verbleibenden drei Vorschläge weisen etwas abweichende Muster auf, wobei die einzige Gemeinsamkeit darin besteht, dass die Europäer, je länger ihre Ausbildung dauerte, desto häufiger wählten:

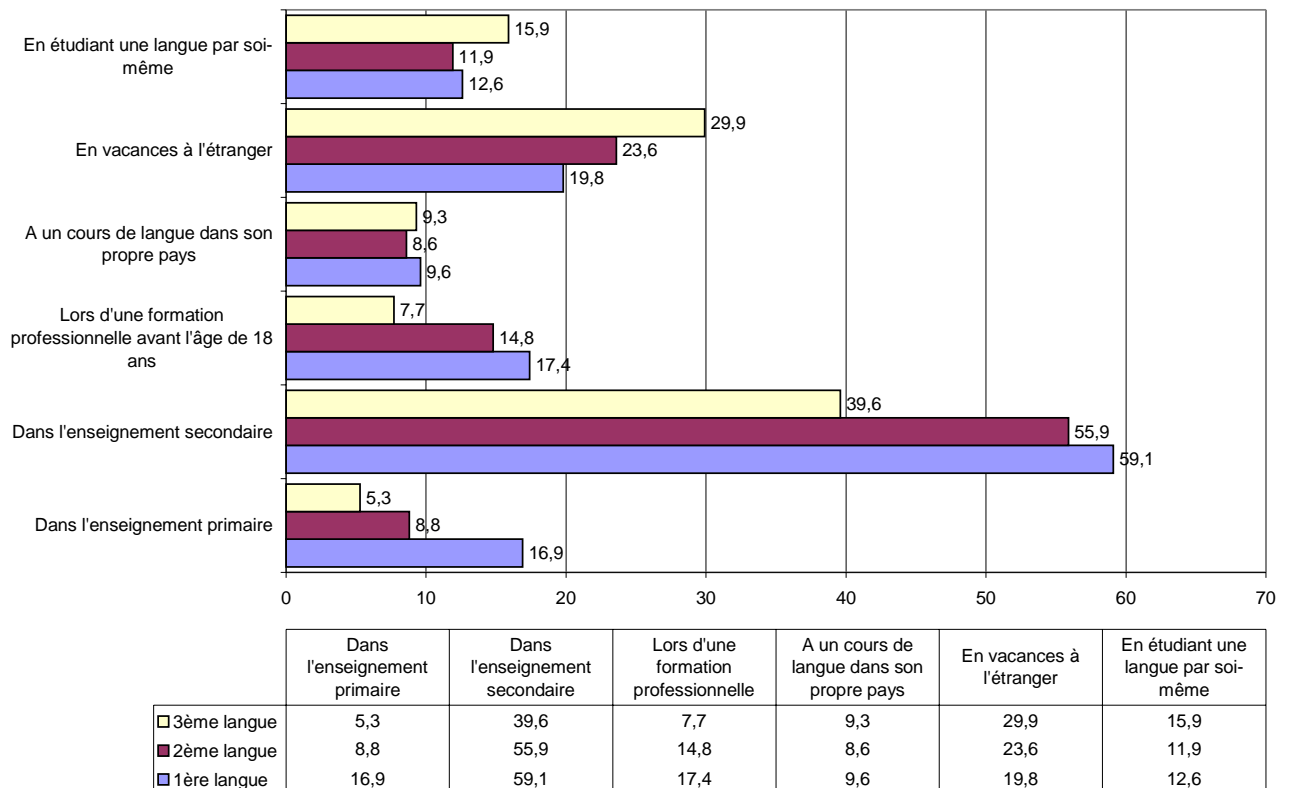
„Beim Lesen von Büchern, Zeitungen und Magazinen“ wird häufiger von Personen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren gewählt. Anschließend geht der Prozentsatz bis 54 Jahre zurück und steigt ab 55 Jahre wieder an. Schüler/Studenten und Führungskräfte wählen diesen Vorschlag proportional am häufigsten.

„Beim Sprechen mit Familienmitgliedern“ wurde häufiger von Frauen als von Männern gewählt, und die Antwortquote nimmt mit dem Alter zu. Am höchsten fällt sie bei Personen aus, die ihre Ausbildung bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben. Im Haushalt tätige Personen weisen bei dieser Antwort den höchsten Prozentsatz auf.

„Beim Schreiben von E-Mails/Briefen“ wurde häufiger von Männern als von Frauen gewählt. Der Prozentsatz steigt zwischen den Altersgruppen „15-24 Jahre“ und „25-39 Jahre“ an, bevor er wieder zurückgeht. Je später die Ausbildung abgeschlossen wurde, desto stärker nimmt der Prozentsatz zu. Proportional am häufigsten wählten Führungskräfte und Angestellte diesen Vorschlag.

4 Wie haben die Europäer diese Sprachen erlernt?

Die Europäer, die mindestens eine Fremdsprache außer ihrer Muttersprache sprechen, wurden gefragt, wie sie diese Kenntnisse erworben bzw. verbessert hatten, wobei sie aus einer Liste von 13 möglichen Umständen auswählen konnten. Die ersten aufgeführten Ergebnisse sind Gesamtergebnisse und werden entsprechend der ersten, zweiten und dritten erwähnten Sprache untersucht. Diese Analyse wird natürlich dann erweitert, wenn sich die Ergebnisse von den Gesamtergebnissen unterscheiden.



Insgesamt bestehen kaum Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten gesprochenen Sprache. Die dritte Sprache wird im allgemeinen seltener in der Grundschule (mit Ausnahme des Englischen, das von 14 % der Europäer in der Grundschule als dritte Sprache gelernt wird) oder in der Familie erlernt.

Ungeachtet der gesprochenen und ungeachtet der ersten, zweiten oder dritten zusätzlich zur Muttersprache gesprochenen Sprache sind die beiden ersten Arten zum Erlernen bzw. zur Verbesserung der Sprachkenntnisse immer dieselben (die beiden einzigen Unterschiede werden weiter unten aufgeführt): in einer weiterführenden höheren Schule und im Auslandsurlaub.

4.1 Erste erwähnte Sprache

4.1.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Generell haben die Europäer diese Sprache einer weiterführenden höheren Schule (59 %) und im Auslandsurlaub (20 %) gelernt. Weitere 17 % haben sie im Rahmen von beruflicher Ausbildung bis zum 18. Lebensjahr, und derselbe Prozentsatz hat diese Sprache in der Grundschule erlernt. 13 % der europäischen Bürger, die eine andere Sprache sprechen, haben sie sich selbst beigebracht oder an der Hochschule erlernt. Der Erwerb zu Hause kommt erst an sechster Stelle mit 11 %, und die Sprachkurse im Heimatland an siebter Stelle mit 10 %.

Proportional am häufigsten haben die Dänen eine weitere Sprache in einer weiterführenden höheren Schule erlernt (79 %). Knapp dahinter folgen die Schweden und Portugiesen (je 75 %) sowie die Franzosen (74 %) und die Finnen (72 %). Am entgegengesetzten Ende befinden sich die Griechen, die nur zu 28 % eine Fremdsprache in einer weiterführenden höheren Schule erlernt haben.

Die Schweden haben zu 42 % ihre erste Sprache im Auslandsurlaub erlernt, die Dänen zu 35 % und die Finnen und Niederländer zu jeweils 27 %. Während die Italiener den höchsten Prozentsatz der Bürger ausmachen, die eine erste Sprache im Rahmen von beruflicher Ausbildung bis zum 18. Lebensjahr erlernt haben (41 %), folgen knapp dahinter die Spanier (38 %); am entgegengesetzten Ende befinden sich die Portugiesen mit 2 %. Für Luxemburger ist die Grundschule der erste Lernort für eine erste Sprache (70 %), und immerhin noch für 10 % ist dieser Lernort die Kinderkrippe. Dagegen lernen die Belgier am häufigsten eine erste Sprache mit Familienmitgliedern (24 %). Dies ist die nach der weiterführenden höheren Schule und der Grundschule am häufigsten erwähnte dritte Methode.

Hinsichtlich einer Analyse nach Sprache ist festzustellen, dass

- **Deutsch** häufiger im Rahmen eines beruflichen Aufenthaltes im Ausland erlernt wird (mehrheitlich erteilte Antwort in Portugal, Griechenland, Italien und Spanien). Diese Sprache weist auch höhere Prozentsätze beim Erlernen der Sprache in der Grundschule auf, was durch den sehr hohen Anteil von Luxemburgern bedingt ist, die diesen Vorschlag gewählt haben (83 %);
- der zweite, im Rahmen des Erlernens von **Französisch** am häufigsten gewählte Vorschlag ist im Rahmen von beruflicher Ausbildung bis zum 18. Lebensjahr;
- **Englisch** wird etwas seltener mit Familienmitgliedern gelernt als die anderen Sprachen.

4.1.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die Vorschläge lassen sich kaum zu einem gemeinsamen Muster zusammenfassen.

Insgesamt lässt sich eine Hauptkategorie mit nachstehenden Vorschlägen festlegen:

„Im Rahmen von beruflicher Ausbildung nach dem 18. Lebensjahr“, „an der Hochschule, Universität“, „in einem Sprachkurs im Ausland“, „im Rahmen eines anderen Studiums im Ausland“, „durch Selbststudium der Sprache“ und „im Kindergarten“.

Diese Vorschläge werden am häufigsten von Männern gewählt. Die Altersgruppen sind keine relevante Variable. Bestenfalls lässt sich sagen, dass Personen im Alter von 55 Jahren oder älter etwas weniger vertreten sind.

Es bestehen keine ausgeprägten Unterschiede bei den Antwortquoten zwischen den Personen, die ihre Ausbildung vor dem 15. Lebensjahr abgeschlossen haben, und denjenigen, die sie zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr abgeschlossen haben. Dagegen sind die Europäer, deren Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später dauerte, stärker vertreten, außer für den Vorschlag „im Kindergarten“, wo kein Unterschied zu den vorgenannten Kategorien besteht. Proportional am häufigsten wählten Führungskräfte diese Vorschläge, während sie am seltensten von im Haushalt tätigen Personen gewählt wurden (mit Ausnahme wiederum der Personen, die die Sprache im Kindergarten erlernt haben, die hauptsächlich durch Hausfrauen und Rentner, und am wenigsten durch Führungskräfte vertreten sind).

Die Anzahl der Personen, die die Grundschule, die weiterführende höhere Schule und die berufliche Ausbildung vor dem 18. Lebensjahr gewählt haben, nimmt mit zunehmendem Alter ab.

Diese Vorschläge haben mehr Personen, die ihre Ausbildung zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr abgeschlossen haben, als Personen gewählt, die ihre Ausbildung bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben. Auf die weiterführende höhere Schule entfällt der höchste Prozentsatz bei den Bürgern, die ihre Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später abgeschlossen haben. Die Grundschule wurde vor allem von Arbeitern und Schüler/Studenten erwähnt, die weiterführende höhere Schule von Schülern/Studenten, Führungskräften und Angestellten, und die berufliche Ausbildung von Arbeitslosen und Schüler/Studenten.

Der Anteil derjenigen, die eine Sprache mit Familienmitgliedern erlernt haben, nimmt mit dem Alter und mit dem Alter des Bildungsabschlusses zu. Rentner und im Haushalt tätige Personen haben proportional am häufigsten eine Sprache mit Familienmitgliedern erlernt.

Je höher das Alter, desto eher wird eine Sprache im Rahmen eines beruflichen Aufenthaltes oder im Urlaub im Ausland erlernt. Am seltensten haben Personen, die ihre Ausbildung zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr abgeschlossen haben, die Sprache im Rahmen eines beruflichen Aufenthaltes im Ausland erlernt. Dieser Vorschlag wird proportional häufiger von Selbständigen als von den anderen Bevölkerungsgruppen gewählt. Je später die Ausbildung abgeschlossen wurde, desto eher wurde eine Sprache im Auslandsurlaub erlernt. Somit wählten vor allem Führungskräfte und Angestellte diesen Vorschlag.

Die Sprachkurse im Heimatland werden relativ einheitlich gewählt. Allerdings entfällt auf die Altersgruppe der 15-24-Jährigen bei dieser Antwort der niedrigste Prozentsatz.

4.2 Zweite erwähnte Sprache

4.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Insgesamt ergibt sich praktisch keine bedeutende Veränderung bei der Reihenfolge der gewählten Vorschläge als den Arten zum Erwerb bzw. zur Verbesserung der Kenntnis der zweiten gesprochenen Sprache außer der Muttersprache.

Das Erlernen in der Grundschule tritt etwas seltener auf als bei der ersten Sprache. Sehr häufig bleibt es allerdings in Luxemburg (71 %) und in Finnland (25 %).

Proportional am häufigsten gaben die Niederländer als Antwort an, eine zweite Sprache in einer weiterführenden höheren Schule erlernt zu haben (76 %). Knapp dahinter folgen die Portugiesen (75 %) und die Finnen (74 %). Die Italiener erlernten sie am häufigsten im Rahmen von beruflicher Ausbildung vor dem 18. Lebensjahr (41 %), und die Griechen in einem Sprachkurs im Heimatland.

Für alle anderen Länder ist der erste Lernort für eine zweite Sprache die weiterführende höhere Schule.

Hinsichtlich einer Analyse nach Sprache ist festzustellen, dass

- bei **Deutsch** das Erlernen in einer Hochschule bzw. Universität und im Selbststudium etwas häufiger als der Mittelwert auftritt, ebenso die berufliche Ausbildung nach dem 18. Lebensjahr und die Sprachkurse im Ausland. Diese vier Lernformen wurden häufiger gewählt als die Antwort „in der Grundschule“;
- **Englisch** hier ebenfalls seltener mit Familienmitgliedern gelernt wird als im Mittelwert.
- **Spanisch** häufiger in einer Hochschule bzw. Universität, im Rahmen eines beruflichen Aufenthaltes im Ausland und in einem Sprachkurs im Heimatland und seltener im Rahmen von beruflicher Ausbildung bis zum 18. Lebensjahr erlernt wird.

4.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die Variablen weisen keine großen Unterschiede gegenüber der Analyse für die erste erwähnte Sprache auf.

4.3 Dritte erwähnte Sprache

4.3.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Die beiden ersten Arten zum Erlernen einer Sprache bleiben weiterhin dieselben: in einer weiterführenden höheren Schule und im Auslandsurlaub.

Dagegen werden die Sprachkurse in der Grundschule, ebenso wie die berufliche Ausbildung bis zum 18. Lebensjahr und mit Familienmitgliedern, immer seltener erwähnt. Der berufliche Aufenthalt im Ausland ist ein Vorschlag, der dagegen häufiger von Personen gewählt wird, die eine dritte Sprache außer ihrer Muttersprache sprechen.

Die erste Art zum Erlernen einer dritten Fremdsprache war für Italiener und Spanier der Auslandsurlaub, während es für die Griechen Sprachkurse im Heimatland waren.

Hinsichtlich einer Analyse nach Sprache ist festzustellen, dass

- für **Deutsch** die berufliche Ausbildung bis zum 18. Lebensjahr häufiger erwähnt wird als im Mittelwert;
- die beiden wichtigsten Arten zum Erlernen des **Spanischen** als dritte Fremdsprache der Auslandsurlaub (wie weiter oben angegeben) und das Selbststudium sind.

4.3.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Dieselbe Anmerkung wie für die zweite Sprache.

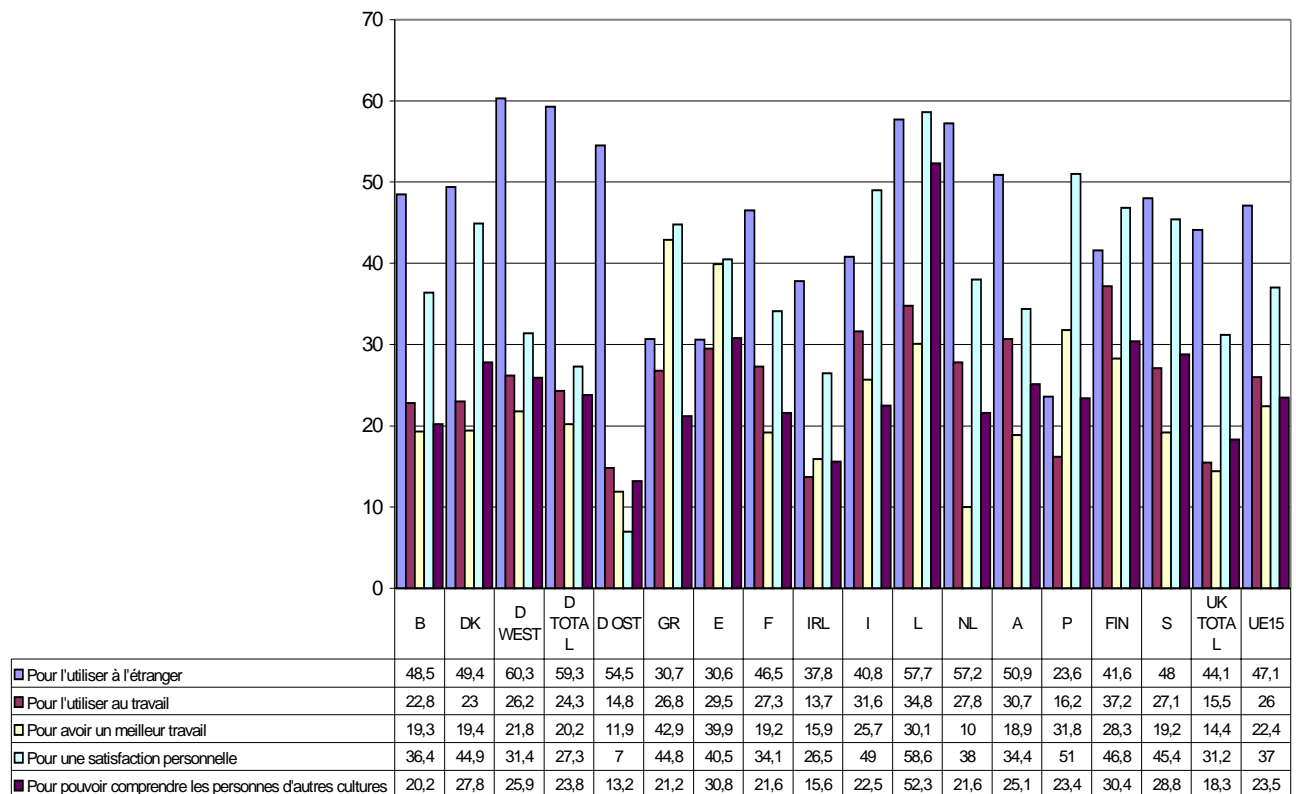
4.4 Gründe zum Erlernen einer zusätzlichen Sprache

Die Europäer, die bereits eine oder mehrere Sprache(n) außer ihrer Muttersprache sprechen, wurden gefragt, welches ihre Hauptgründe zum Erlernen einer oder mehrerer neue(n) Sprache(n) sind.

4.4.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Sieben der vorgeschlagenen Gründe geben die Meinung mindestens jedes vierten Europäers wieder.

Motivations pour apprendre une langue supplémentaire



So wäre für 47 % der Europäer, die bereits mindestens eine Fremdsprache sprechen, der erste Grund zum Erlernen einer bzw. mehrerer neuen Sprache(n) „für den Gebrauch im Auslandsurlaub“, und für 37 % wäre einer der Hauptgründe ihre „persönliche Zufriedenheit“.

Proportional am häufigsten nannten die Einwohner der alten Bundesländer den ersten Grund (60 % bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 59 %), anschließend kommen die Luxemburger (58 %) und die Niederländer (57 %). Am entgegengesetzten Ende befinden sich die Portugiesen mit 24 %.

Am häufigsten wird „die persönliche Zufriedenheit“ von den Luxemburgern (59 %), den Portugiesen (51 %) und den Italienern (49 %) genannt, am seltensten von den Einwohnern der neuen Bundesländer (7 % bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 27 %).

Der dritte Grund wäre für 26 % der Bürger „für den Gebrauch am Arbeitsplatz, auch bei Geschäftsreisen ins Ausland“. Am wichtigsten ist dieser Grund in Finnland (37 %), in Luxemburg (35 %), in Italien (32 %) und in Österreich (31 %), am unwichtigsten in Irland (14 %).

„Um Menschen aus anderen Kulturen verstehen zu können“ ist einer der Hauptgründe für 24 % der Europäer, davon für 52 % der Luxemburger, 31 % der Spanier und 30 % der Finnen. Die niedrigste Zustimmungsrates entfällt auf die neuen deutschen Bundesländer (13 % bei einem nationalen Mittelwert von 24 %).

22 % der Bürger sehen den erforderlichen Grund zum Erlernen einer neuen Sprachen darin, „um im Heimatland eine bessere Arbeit zu bekommen“. Dies wäre für 43 % der Griechen, 40 % der Spanier und 30 % der Luxemburger, jedoch lediglich für 12 % für Einwohner der neuen Bundesländer (bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 20 %) der Fall.

„Um Menschen aus anderen Ländern kennen zu lernen“ ist einer der Hauptgründe von 21 % der Europäer, insbesondere von 50 % der Luxemburger, 31 % der Finnen und 29 % der Einwohner der alten Bundesländer (bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 26 %).

Jeder fünfte Europäer würde seinen Grund darin sehen, „um eine Sprache zu beherrschen, die nahezu weltweit gesprochen wird“. Der niedrigste Prozentsatz entfällt auf das Vereinigte Königreich (9 %), der höchste auf Luxemburg (48 %).

Es ist festzustellen, dass Luxemburg allgemein das Land ist, in dem die Gründe zum Erlernen einer oder mehrerer neuer Sprache(n) am stärksten und am häufigsten auftreten.

Weiterhin haben 5 % der Europäer spontan geantwortet, dass sie niemals andere Sprachen lernen würden, darunter 20 % der Iren, 13 % der Belgier und 10 % der Franzosen.

4.4.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Generell gibt es nur geringe Abweichungen bei den Prozentsätzen zwischen den geschlechtsbezogenen Variablen. Allerdings weisen drei Gründe relativ bedeutende Abweichungen auf:

Männer geben häufiger als Grund „für den Gebrauch am Arbeitsplatz“ als Frauen an (30 % Männer und 22 % Frauen) sowie „um in einem anderen Land arbeiten zu können“ (21 % Männer und 16 % Frauen). Dagegen nennen Frauen häufiger den Grund „für die persönliche Zufriedenheit“ (39 % Frauen gegenüber 35 % Männer).

„Für den Gebrauch im Auslandsurlaub“ ist ein etwas weniger wichtiger Grund bei Personen, die ihre Ausbildung bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben, als in den anderen Kategorien. Proportional weisen Selbständige und im Haushalt tätige Personen die niedrigsten Antwortquoten für diesen Grund auf.

Ab dem 40. Lebensjahr verliert der Grund „für den Gebrauch am Arbeitsplatz“ immer mehr an Bedeutung. Dagegen ist dieser Grund umso wichtiger, je länger die Ausbildung dauerte.

„Die persönliche Zufriedenheit“ ist ein wichtigerer Grund bei Bürgern ab dem 25. Lebensjahr, und zwar umso mehr, je länger die Ausbildung dauerte. Proportional weisen somit Schüler/Studenten die niedrigste Antwortquote, und Selbständige die höchste Antwortquote auf.

„Um in einem anderen Land arbeiten zu können“, „um im Heimatland eine bessere Arbeit zu bekommen“ und „um Menschen aus anderen Ländern kennen zu lernen“ nimmt als Grund mit zunehmendem Alter und mit abnehmendem Bildungsniveau an Bedeutung ab.

„Um Menschen aus anderen Kulturen verstehen zu können“ ist ein wichtigerer Grund bei den Personen, deren Ausbildung bis zum 20. Lebensjahr oder später dauerte, als bei anderen. Proportional fallen somit die Antwortquoten bei Führungskräften und Schüler/Studenten am höchsten, und bei im Haushalt tätigen Personen und Arbeitern am niedrigsten aus.

Auf die anderen Gründe entfallen niedrigere Antwortquoten, wobei zwischen den Variablen kaum signifikante Unterschiede bestehen. „Um sie im Internet verwenden zu können“ ist bei Personen im Alter von 55 Jahren oder älter und bei denjenigen, die ihre Ausbildung bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben, ein weniger wichtiger Grund.

Die nachstehend dargestellten Ergebnisse geben die Auffassung aller europäischen Bürger und nicht nur derjenigen wieder, die bereits eine oder mehrere andere(n) Sprache(n) als ihre Muttersprache sprechen.

5 Das Erlernen einer Sprache

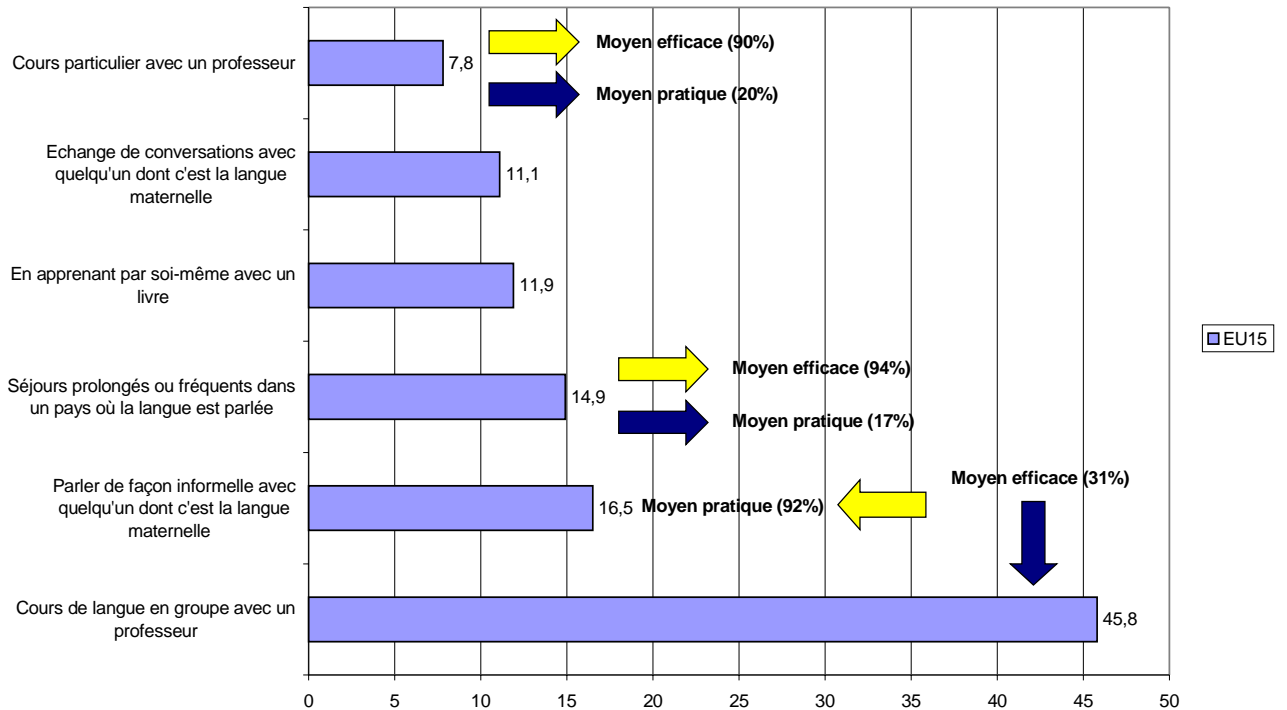
5.1 Möglichkeiten zum Erlernen einer Sprache

5.1.1 Bereits genutzte Möglichkeiten

5.1.1.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

46 % der Europäer haben bereits an einem Sprachunterricht in der Gruppe mit einem Lehrer teilgenommen, um eine Fremdsprache zu erlernen. Die zweite am meisten genutzte Möglichkeit, nämlich „ein zwangloses Gespräch mit jemandem, der eine fremde Muttersprache spricht“ kommt weit dahinter (17 %), gefolgt von „längeren oder häufigen Besuchen in einem Land, wo die Sprache gesprochen wird“ (15 %) und „Selbststudium mit einem Buch“ (12 %).

Moyens d'étudier une langue



Am häufigsten haben die Dänen und Schweden die erste Methode bereits genutzt (85 % bzw. 83 %), am seltensten die Portugiesen (22 %).

„Zwangloses Gespräch mit jemandem, der eine fremde Muttersprache spricht“ findet sich am häufigsten in Dänemark und in Luxemburg (jeweils 42 %), am seltensten in den neuen deutschen Bundesländern (10 % bei einem nationalen Mittelwert von 18 %).

„Längere oder häufige Besuche in einem Land, wo die Sprache gesprochen wird“ praktizieren 33 % der Dänen und der Luxemburger sowie 28 % der Schweden. Am seltensten beteiligen sich die Griechen an dieser Art des Erlernens einer Sprache (4 %). Das Selbststudium mit einem Buch wird auch in Luxemburg (39 %) sowie in Finnland und in Schweden (jeweils 31 %) am häufigsten praktiziert. Erneut wenden die Griechen diese Methode am seltensten an (6 %).

38 % der Europäer haben bisher keine einzige Methode zum Erlernen einer Fremdsprache genutzt.

5.1.1.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Je jünger die Europäer sind und je länger ihre Ausbildung dauerte, desto häufiger haben sie die eine oder andere der vorgeschlagenen Methoden zum Erlernen einer Sprache erprobt. Insgesamt haben Führungskräfte und Schüler/Studenten proportional am häufigsten jede der Methoden erprobt, während die im Haushalt tätigen Personen sowie Rentner dabei die niedrigsten Prozentsätze erzielen. Dies erklärt sich daraus, dass sie zu 51 % bzw. 62 % niemals diese Methoden erprobt haben.

5.1.2 Wirksamkeit der bereits erprobten Möglichkeiten

5.1.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

„Längere oder häufige Besuche in einem Land, wo die Sprache gesprochen wird“ gilt für 34 % der Europäer als die wirkungsvollste Methode. 92 % halten auch ein „zwangloses Gespräch mit jemandem, der eine fremde Muttersprache spricht“ für eine wirkungsvolle Methode, 90 % „Einzelsprachunterricht mit einem Lehrer“ und 89 % „Austausch von Sprachkenntnissen mit jemandem, der eine fremde Muttersprache spricht“.

Der „Sprachunterricht in der Gruppe mit einem Lehrer“ ist die fünfte, von den Europäern als wirkungsvoll gehaltene Methode (78 %).

Demgegenüber wird das „Selbststudium mit einer Kassette, CD“ nur von 69 % der Europäer befürwortet, wohingegen 22 % diese Methode nicht für wirkungsvoll halten.

Für jede der vorgeschlagenen Methoden bleiben die Prozentsätze hoch.

Insgesamt ergeben sich nur geringe Abweichungen aus einer Analyse der nationalen Variablen. Österreicher und Belgier halten den „Einzelsprachunterricht mit einem Lehrer“ etwas seltener für eine wirkungsvolle Methode (74 % bzw. 73 % bei einem EU-15-Mittelwert von 90 %).

Am seltensten halten Engländer den „Sprachunterricht in der Gruppe mit einem Lehrer“ für eine wirkungsvolle Methode (66 %), während Portugiesen und Niederländer dies am häufigsten für eine wirkungsvolle Methode halten (92 % bzw. 91 %).

5.1.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Wegen sehr hoher Antwortquoten gibt es kaum wirklich relevante Abweichungen. Die beiden ersten Methoden „längere oder häufige Besuche in einem Land, wo die Sprache gesprochen wird“ und „zwangloses Gespräch mit jemandem, der eine fremde Muttersprache spricht“ werden von allen Bevölkerungs- und Berufsgruppen in gleicher Weise befürwortet.

Einige Punkte lassen sich hervorheben:

- Der „Einzelsprachunterricht mit einem Lehrer“ und der „Sprachunterricht in der Gruppe mit einem Lehrer“ gelten als umso wirkungsvoller, je jünger man ist und je länger die Ausbildung dauerte.
- Proportional am häufigsten halten Selbständige das „Selbststudium mit einer Kassette, CD“ und „... mit einem Video“ für wirkungsvolle Methoden. Dieselbe Auffassung vertreten Arbeitslose bei „Selbststudium mit einem Buch“.

5.1.3 Möglichkeiten, die unter den aktuellen Umständen am besten geeignet wären

Die Europäer wurden gebeten, die beiden Möglichkeiten zu wählen, die zum Erlernen einer Sprache unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Situation wie z. B. Familie oder die Verpflichtungen am Arbeitsplatz für sie am besten geeignet wären.

5.1.3.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Der „Sprachunterricht in der Gruppe mit einem Lehrer“ wurde von 31 % der europäischen Bürger gewählt, weit vor dem „Einzelsprachunterricht mit einem Lehrer“ und den „längeren oder häufigen Besuchen in einem Land, wo die Sprache gesprochen wird“ (20 % bzw. 17 %).

Auf die Methode „Selbststudium in einem Sprachlabor“ entfällt der niedrigste Prozentsatz (1 %).

In allen Ländern wird als erste Methode „Sprachunterricht in der Gruppe mit einem Lehrer“ gewählt, außer in Spanien, wo sie in zweiter Stelle steht, wobei die erste Methode dort der „Einzelsprachunterricht mit einem Lehrer“ ist.

Am häufigsten wählten die Griechen den „Sprachunterricht in der Gruppe mit einem Lehrer“ und den „Einzelsprachunterricht mit einem Lehrer“ (60 % bzw. 39 %).

Von den Deutschen halten nur 3 % den „Einzelsprachunterricht mit einem Lehrer“ für sie für geeignet.

„Längere oder häufige Besuche in einem Land, wo die Sprache gesprochen wird“ wird am häufigsten von den Schweden (31 %), am seltensten von den Griechen (5 %) gewählt.

25 % der Europäer können diese Frage nicht beantworten oder eine zweite Möglichkeit angeben, wobei die Prozentsätze in Deutschland 52 %, in Belgien 36 %, in Portugal 32 % und Italien 30 % erreichen.

5.1.3.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die Vorschläge lassen sich in zwei Kategorien gliedern:

- Der „Sprachunterricht in der Gruppe mit einem Lehrer“ und der „Einzelsprachunterricht mit einem Lehrer“, der „Austausch von Sprachkenntnissen mit jemandem, der eine fremde Muttersprache spricht“, „zwangloses Gespräch mit jemandem, der eine fremde Muttersprache spricht“, „längere oder häufige Besuche in einem Land, wo die Sprache gesprochen wird“ und in geringerem Maße (wegen deutlich niedrigerer Prozentsätze) „Selbststudium mit Internet oder CD-ROM“ bilden die erste Kategorie. Je jünger die Bürger sind und je länger ihre Ausbildung dauerte, desto eher halten sie diese Möglichkeiten für sie für geeignet. Proportional am häufigsten werden sie von Schülern/Studenten, Angestellten und Führungskräften, am seltensten von Rentnern für geeignet gehalten.
- Die anderen Vorschläge erzielen relativ niedrige und kaum voneinander abweichende Prozentsätze.

5.2 Dem Sprachenlernen gewidmete Zeit

5.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

28 % der Europäer wären bereit, dem Erlernen von Sprachen zwischen einer und zwei Stunden pro Woche zu widmen, wenn sie dazu an einem für sie bequemen Ort und zu einem vernünftigen Preis eine gute Gelegenheit hätten.

16 % sind bereit, hierfür zwischen drei und vier Stunden, 6 % weniger als eine Stunde und 4 % zwischen fünf und sechs Stunden bzw. mehr als sechs Stunden zu widmen.

Der höchste Prozentsatz ergibt sich jedoch bei den Personen, die nicht bereit sind, dem Erlernen einer Fremdsprache Zeit zu widmen (34 %). Proportional am häufigsten wollen die Portugiesen hierfür keine Zeit aufwenden (50 %). Ihnen folgen die Franzosen (43 %) und die Belgier (42 %), während sich am entgegengesetzten Ende die Luxemburger (12 %) und die Schweden (15 %) befinden.

32 % der Luxemburger und der Schweden sowie 31 % der Finnen und 30 % der Italiener wären bereit, dem Erlernen einer Fremdsprache wöchentlich zwischen einer und zwei Stunden zu widmen.

Zu 34 % geben auch die Luxemburger an, dass sie bereit wären, hierfür zwischen drei und vier Stunden aufzuwenden, die Dänen zu 29 % und die Schweden zu 27 %. Demgegenüber gilt dies nur für 9 % der Portugiesen.

10 % der belgischen Bevölkerung und 8 % der Einwohner der neuen deutschen Bundesländer (bei einem nationalen Mittelwert von 5 %) sind nur bereit, hierfür weniger als eine Stunde aufzuwenden.

Dagegen wären 13 % der Griechen, 10 % der Luxemburger und 6 % der Dänen bereit, dem Erlernen einer Fremdsprache zwischen fünf und sechs Stunden pro Woche zu widmen. Dagegen wären nur 8 % der Luxemburger, Niederländer und Schweden bereit, hierfür mehr als sechs Stunden pro Woche aufzuwenden.

5.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Generell gilt, dass mit jüngerem Alter und längerer Ausbildung die Bereitschaft steigt, dem Erlernen einer Fremdsprache Zeit zu widmen. Rentner sind somit die Bevölkerungsgruppe, die weiterhin am seltensten hierfür Zeit aufwenden möchte, und natürlich auch die Gruppe, die hierzu am seltensten bereit ist.

Am häufigsten sind Führungskräfte (9 %), gefolgt von Selbständigen und Arbeitern (jeweils 8 %) nicht bereit, hierfür mehr als eine Stunde pro Woche aufzuwenden.

Am häufigsten geben Angestellte (39 %), Führungskräfte (35 %) und Schüler/Studenten (34 %) ihre Bereitschaft an, hierfür zwischen ein und zwei Stunden aufzuwenden. Von den Personen, die bereit wären, dem Erlernen einer Fremdsprache zwischen drei und vier Stunden pro Woche zu widmen, ergibt sich der höchste Prozentsatz bei den Schüler/Studenten (30 %), ebenso bei den Personen, die bereit sind, hierfür zwischen fünf und sechs Stunden aufzuwenden, wo sie zusammen mit den Arbeitslosen den höchsten Prozentsatz aufweisen (jeweils 8 %). Diese beiden Bevölkerungsgruppen geben auch zu 9 % bzw. 6 % an, dass sie bereit wären, hierfür mehr als sechs Stunden pro Woche Tag aufzuwenden.

5.3 Informationsquellen

Die europäischen Bürger wurden befragt, wo sie sich aus einer Liste von elf Möglichkeiten über Möglichkeiten zum Erlernen von Sprachen informieren würden.

5.3.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Die erste genannte Quelle ist „eine nächstgelegene Einrichtung für Erwachsenenbildung“ (35 %) vor „Freunden“ (19 %) und „einer privaten Sprachschule“ (14 %), „Internet“ (12 %), „der nächstgelegenen Schule“ (11 %), „Rathaus/Gemeindeamt/Kommunalbehörden“ (11 %) und „Familie“ (10 %).

Am häufigsten würden sich Dänen (63 %), Deutsche (60 %) und Schweden (59 %) in der „nächstgelegenen Einrichtung für Erwachsenenbildung“ informieren, während die Portugiesen am seltensten (13 %) hierauf zurückgreifen würden.

Am ehesten würden sich die Italiener (24 %) und die Einwohner der neuen Bundesländer (23 % bei einem nationalen Mittelwert von 22 %) bei ihren Freunden informieren, gefolgt von den Österreichern (23 %). Demgegenüber würden die Iren dies am seltensten tun (9 %).

45 % der Griechen, 32 % der Luxemburger und 28 % der Spanier würden sich gegenüber kaum 4 % der Engländer „in einer privaten Sprachschule“ informieren.

Die höchste Antwortquote für die Informationssuche im „Internet“ weisen die Niederländer, Dänen, Finnen und Schweden (31 %, 26 %, 25 % bzw. 24 %) auf, der niedrigste Prozentsatz ergibt sich in Griechenland (3 %).

Auf die Luxemburger entfällt ferner ein sehr hoher Prozentsatz von Personen, die sich „in der nächstgelegenen Schule“ (34 %) und im „Rathaus/Gemeindeamt/Kommunalbehörden“ (36 %) informieren würden. Die erste Informationsquelle würde auch von 18 % der Iren und 11 % der Einwohner der alten Bundesländer (bei einem nationalen Mittelwert von 10 %), die zweite von 17 % der Engländer und 16 % der Franzosen gewählt. Dagegen würden die Belgier diese nur zu 3 % nutzen.

Als Informationsquelle wird die Familie von 16 % der Niederländer, 14 % der Einwohner der neuen Bundesländer (bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 11 %) und der Luxemburger sowie von 13 % der Österreicher genannt. Von den Iren wird diese nur zu 6 % angegeben.

21 % der Europäer antworteten, dass sie sich nirgends informieren würden. Der höchste Prozentsatz für diese Antwort entfällt auf Belgien (44 %), Portugal (37 %) und Frankreich (35 %), der niedrigste auf Luxemburg (3 %).

5.3.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Wie bereits zuvor festzustellen war, fallen die Antwortquoten umso höher aus, je jünger die Europäer sind und je später sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Sehr häufig weisen Schüler/Studenten, gefolgt von Führungskräften, die höchsten, und die Rentner die niedrigsten Prozentsätze auf.

Im vorliegenden Fall gilt dies besonders für die Informationsquellen wie „Freunde“, „die nächstgelegene Schule“, „Internet“, „die nächstgelegene Universität“ und „eine private Sprachschule“.

Am seltensten informieren sich Schüler/Studenten dagegen „in der nächstgelegenen Einrichtung für Erwachsenenbildung“, während Führungskräfte und Arbeiter dies am häufigsten tun.

Am häufigsten informieren sich Angestellte und Führungskräfte natürlich bei ihrem Arbeitgeber. Die übrigen Informationsquellen weisen bei den Antwortquoten keine bedeutenden Abweichungen auf.

6 Gründe für das Erlernen bzw. Nichterlernen einer Sprache

6.1 Gründe, die entmutigen können

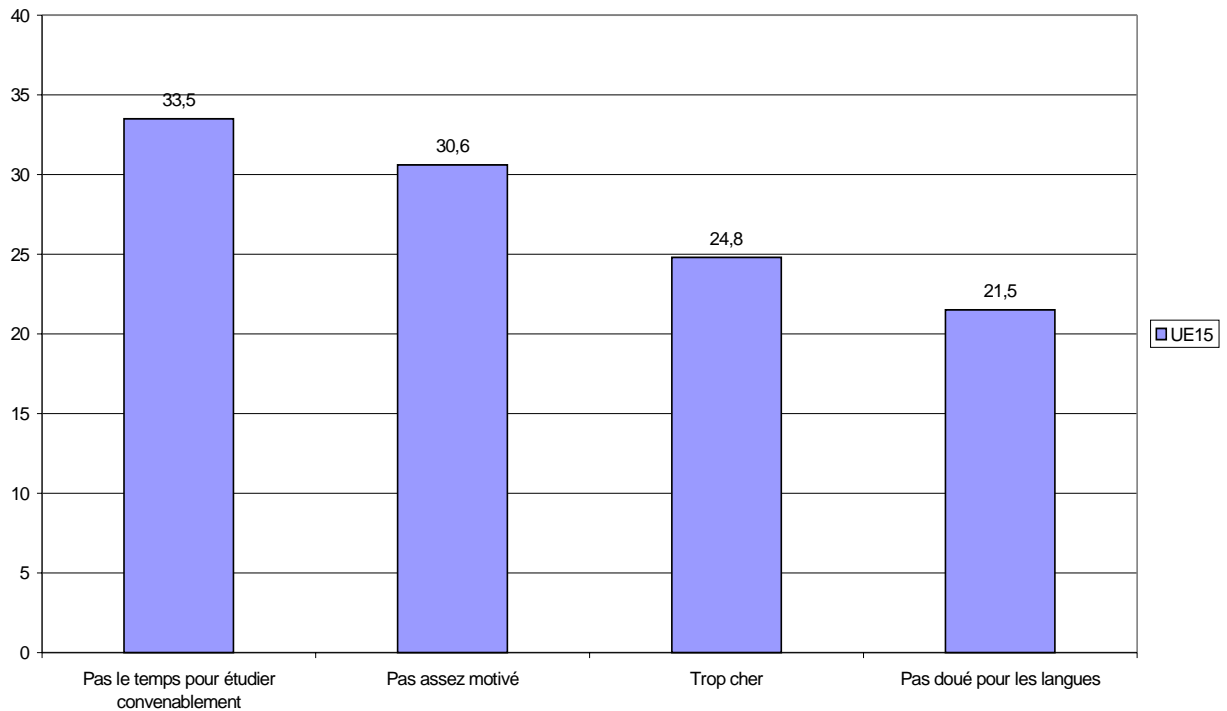
Die Europäer wurden zu den verschiedenen Gründen gefragt, die sie entmutigen könnten, eine Fremdsprache zu erlernen. Der erste Teil gibt die Analyse des Gesamtergebnisses wieder, d. h. die Ergebnisse der Personen, die angaben, eine oder mehrere Sprache(n) außer ihrer Muttersprache zu sprechen sowie derjenigen, die angaben, keine weitere Sprache zu sprechen. Der zweite Teil gibt lediglich die Analyse der Ergebnisse anhand der Europäer wieder, die angaben, eine oder mehrere Sprache(n) zu sprechen. Der dritte Teil gibt die Analyse der Ergebnisse anhand der Personen wieder, die angaben, keine weitere Sprache außer ihrer Muttersprache zu sprechen.

6.1.1 Analyse der Gesamtergebnisse

6.1.1.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Der Hauptgrund, der die Europäer entmutigen könnte, eine Fremdsprache zu erlernen, besteht darin, dass sie „keine Zeit haben, um richtig lernen zu können“ (34 %). Dieser Grund wird hauptsächlich von Luxemburgern (42 %), Spaniern (40 %) und Italienern (38 %) erwähnt, am seltensten von Belgiern (22 %).

Raisons qui pourraient décourager les gens d'apprendre une langue étrangère



31 % der Europäer geben an, „nicht ausreichend motiviert zu sein“, 25 % „es ist zu teuer“, 22 % dass sie „nicht sprachbegabt sind“ und 19 %, dass sie „nicht genügend Gelegenheiten haben, die Sprache mit anderen Menschen zu sprechen“. Diese Gründe wurden als Hauptgründe dafür angegeben, dass sie Menschen entmutigen könnten, eine Fremdsprache zu lernen.

„Nicht ausreichend motiviert zu sein“ wird am häufigsten in Schweden (50 %), in Finnland (39 %) und in Dänemark (38 %) erwähnt, am seltensten in Italien (18 %).

Die Portugiesen geben zu 36 % als Grund an „es ist zu teuer“, die Spanier zu 31 % und die Griechen zu 30 %, demgegenüber die Finnen zu 8 %.

Die Franzosen antworten zu 27 %, dass der Grund, der sie entmutigen könnte, darin besteht, dass sie „nicht sprachbegabt sind“. Diese Antwort wird auch von 26 % der Deutschen und 25 % der Spanier gegeben. Von den Die Luxemburgern wird dieser Grund nur zu 11 % erwähnt.

„Ich habe nicht genügend Gelegenheiten, die Sprache mit anderen Menschen zu sprechen“ wird von 26 % der Deutschen, 25 % der Iren und 21 % der Niederländer, Österreicher und Schweden als Grund angegeben. Von den Portugiesen wird dieser Grund nur zu 11 % erwähnt.

6.1.1.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die Antwort „ich habe keine Zeit, um richtig lernen zu können“ wird häufiger von Männern als von Frauen erwähnt (36 % Männer, 31 % Frauen). Dieser Grund wird von der Altersgruppe 15-24 Jahre etwas seltener und von der Altersgruppe 55 Jahre oder älter sehr viel seltener angegeben (36 % für die Altersgruppe „15-24 Jahre“, 45 % für die Altersgruppe „25-39 Jahre“, 42 % für die Altersgruppe „40-54 Jahre“ und lediglich 16 % für die Altersgruppe „55 Jahre oder älter“). Dagegen wird er umso häufiger angegeben, je länger die Ausbildung dauerte. Proportional am häufigsten wird er von Selbständigen, und am seltensten von Rentnern genannt (51 % bzw. 10 %).

Je höher das Alter ist und je früher die Ausbildung abgeschlossen wurde, desto häufiger wird die Antwort „nicht ausreichend motiviert zu sein“ erwähnt. Dies trifft auf 35 % der Arbeiter und 22 % der Schüler/Studenten zu.

Auf die Antwort „es ist zu teuer“ entfallen mit zunehmendem Alter immer weniger Prozentsätze. Das Bildungsniveau scheint keine bedeutende Rolle zu spielen. Dieser Grund wird von Arbeitslosen am häufigsten, von den Rentnern am seltensten angegeben.

Je früher die Ausbildung abgeschlossen wurde, desto häufiger wird als einer der Gründe angegeben „ich bin nicht sprachbegabt“. Das Alter ist keine entscheidende Variable. Proportional am häufigsten nennen diese Antwort die Arbeiter (25 %), am seltensten die Führungskräfte (15 %).

Je niedriger das Alter ist und je länger die Ausbildung dauerte, desto häufiger wird als Grund angegeben, „nicht genügend Gelegenheiten zu haben, die Sprache mit anderen Menschen zu sprechen“. Am häufigsten wird dieser Grund von Schülern/Studenten (22 %), am seltensten von Selbständigen (13 %) angegeben.

Bei den Gründen, die seltener als die oben aufgeführten angegeben wurden, weisen die sozio-demografischen Variablen keine bedeutende Abweichung auf.

6.1.2 Europäer, die eine oder mehrere Fremdsprache(n) sprechen

6.1.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Der Hauptgrund, der diese Europäer entmutigen könnte, eine Fremdsprache zu lernen, besteht auch hier darin, dass sie „keine Zeit haben, um richtig lernen zu können“ (39 %). Dieser Grund wird hauptsächlich von Spaniern und Italienern (45 %), Luxemburgern (42 %), und am seltensten von Belgiern (28 %) angegeben.

27 % der Europäer geben als Grund an, „nicht ausreichend motiviert zu sein“, 26 % „es ist zu teuer“, 22 %, dass sie „nicht genügend Gelegenheiten haben, die Sprache mit anderen Menschen zu sprechen“ und 14 %, dass sie „nicht sprachbegabt sind“. Diese werden als Hauptgründe dafür angegeben, dass sie Menschen entmutigen könnten, eine Fremdsprache zu lernen.

Die Antwort „nicht ausreichend motiviert zu sein“ wird am häufigsten in Schweden (42 %), in den neuen Bundesländern (37 % bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 30 %) sowie in Dänemark und Irland (37 %), am seltensten in Italien (16 %) genannt.

Die Portugiesen geben zu 45 % als Grund an „es ist zu teuer“, die Spanier zu 35 % und die Italiener zu 34 %, demgegenüber die Finnen nur zu 8 %.

„Ich habe nicht genügend Gelegenheiten, die Sprache mit anderen Menschen zu sprechen“ wird von 31 % der Iren, 29 % der Franzosen, 27 % der Deutschen und 24 % der Österreicher als Grund angegeben. Von den Portugiesen wird dieser Grund nur zu 15 % genannt.

Von den Iren antworten 20 %, dass der Grund, der sie entmutigen kann, darin besteht, dass sie „nicht sprachbegabt sind“. Diese Antwort wird auch von 19 % der Franzosen, 18 % der Einwohner der neuen Bundesländer (bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 17 %) und 17 % der Österreicher angegeben. Von den Engländern wird dieser Grund nur zu 6 % genannt.

6.1.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die sozio-demografischen Variablen weisen keine stark abweichenden Tendenzen von der Analyse anhand der Gesamtergebnisse auf.

6.1.3 Europäer, die keine Fremdsprache sprechen

6.1.3.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Der Hauptgrund, der diese Europäer entmutigen könnte, eine Fremdsprache zu lernen, besteht darin, „nicht ausreichend motiviert zu sein“ (35 %). Dieser Grund wird hauptsächlich von den Schweden (55 %), den Finnen (54 %) und den Dänen (46 %), am seltensten von den Luxemburgern (15 %) gegeben.

30 % der Europäer geben an, dass sie „nicht sprachbegabt sind“, 27 %, dass sie „keine Zeit haben, um richtig lernen zu können“ und 23 % „es ist zu teuer“. Diese werden als Hauptgründe dafür angegeben, dass sie Menschen entmutigen könnten, eine Fremdsprache zu erlernen.

Die Antwort „nicht ausreichend motiviert zu sein“ wird am häufigsten in den alten Bundesländern (39 % bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 37 %), in Schweden in den Niederlanden (jeweils 38 %), am seltensten in Griechenland (14 %) genannt.

„Ich habe keine Zeit, um richtig lernen zu können“ wird von 35 % der Luxemburger, 36 % der Spanier und 30 % der Italiener als Grund angegeben. Von den Dänen und den Belgiern wird dieser Grund nur zu 12 % erwähnt.

Portugiesen und Luxemburger geben zu 29 % als Grund an „es ist zu teuer“, Spanier zu 28 % und Franzosen zu 25 %, demgegenüber die Finnen zu 6 %.

6.1.3.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die sozio-demografischen Variablen weisen keine stark abweichenden Tendenzen von der Analyse anhand der Gesamtergebnisse auf.

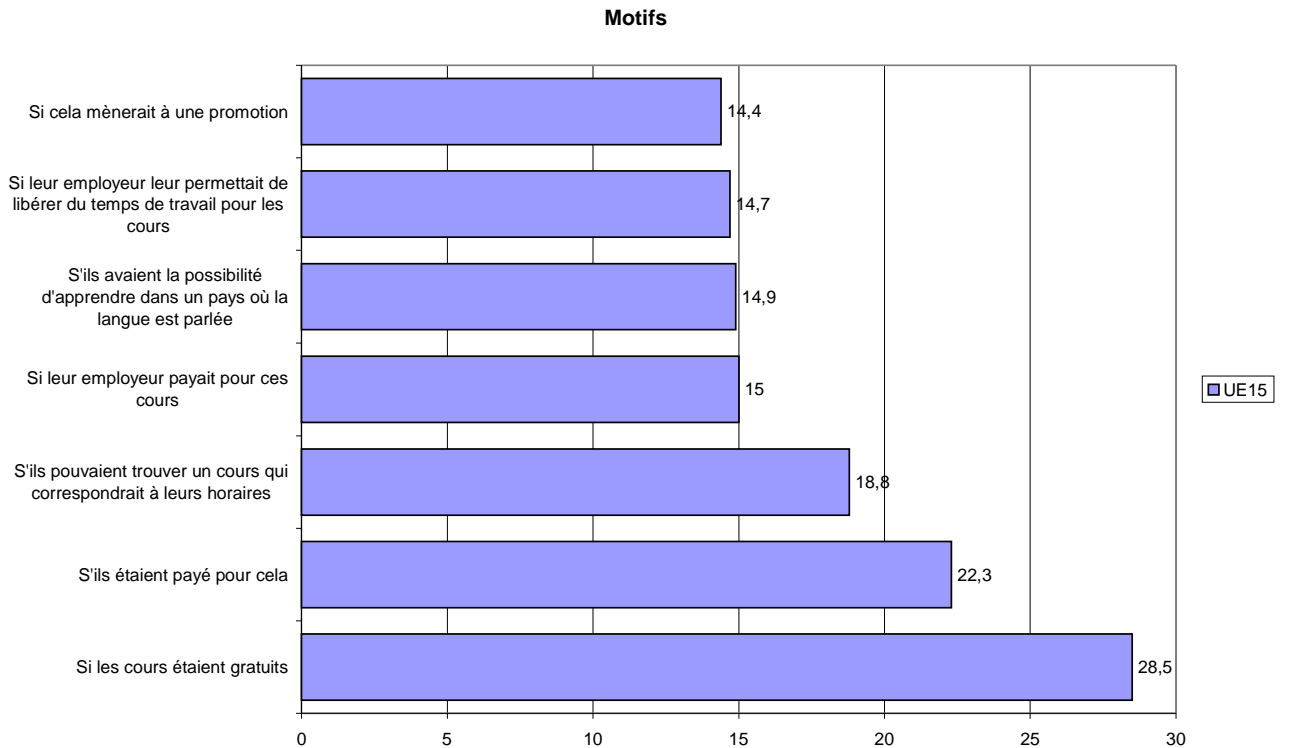
6.2 Gründe zur Verbesserung der Sprachkenntnisse

Die Europäer wurden zu den verschiedenen Gründen befragt, die sie veranlassen könnten, eine Fremdsprache zu lernen bzw. deren Kenntnisse zu verbessern. Der erste Teil gibt die Analyse des Gesamtergebnisses, d. h. die Ergebnisse der Personen wieder, die angaben, eine oder mehrere Sprache(n) außer ihrer Muttersprache zu sprechen sowie derjenigen, die angaben, keine weitere Sprache zu sprechen. Der zweite Teil gibt lediglich die Analyse der Ergebnisse anhand der Europäer wieder, die angaben, eine oder mehrere Sprache(n) zu sprechen. Der dritte Teil gibt die Analyse der Ergebnisse anhand der Personen wieder, die angaben, keine weitere Sprache außer ihrer Muttersprache zu sprechen.

6.2.1 Analyse der Gesamtergebnisse

6.2.1.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Die drei Hauptgründe, die Europäer wahrscheinlich veranlassen dazu würden, eine Sprache zu erlernen bzw. deren Kenntnisse zu verbessern, sind „Gratis-Unterrichtsstunden“ (29 %), „wenn sie dafür bezahlt würden“ (22 %) und „wenn sie einen Kurs finden könnten, der in ihren Zeitplan passt“ (19 %). An vierter Stelle kommen nachstehende vier Gründe, die jeweils von 15 % der Europäer angegeben werden: „Wenn Ihnen Ihr Arbeitgeber für die Unterrichtsstunden freigeben würde“, „wenn Ihr Arbeitgeber für den Unterricht bezahlen würde“, „wenn Sie die Möglichkeit hätten, die Sprache vor Ort im Land zu lernen“ und „wenn Sie die Aussicht hätten, zu einem späteren Zeitpunkt ins Ausland zu reisen“.



Der am häufigsten genannte Grund wird vor allem von Luxemburgern (36 %), Griechen (35 %) und Spaniern (33 %) angeführt. Der zweite Grund wird am häufigsten von den Schweden (36 %), den Engländern (29 %) und den Iren (28 %), am seltensten von den Deutschen (15 %) erwähnt. Dagegen wird der dritte Grund am häufigsten von den Luxemburgern (46 %), den Dänen (34 %) und den Finnen (29 %), am seltensten von den Portugiesen (11 %) erwähnt.

21 % der Europäer geben als Antwort, „keine Sprache lernen oder die Kenntnisse nicht verbessern zu wollen“.

6.2.1.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Gleich welcher Grund bzw. welche Gründe von den europäischen Bürgern angegeben wird bzw. werden, so gehen die Antwortquoten mit dem Alter, und vor allem ab 55 Jahre, zurück. Ferner sind sie am niedrigsten bei Personen, die ihre Ausbildung bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben. Insgesamt weisen die Rentner, die im Haushalt tätigen Personen und die Selbständigen die niedrigsten Antwortquoten auf.

6.2.2 Europäer, die eine oder mehrere Fremdsprache(n) sprechen

6.2.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Die Hauptgründe, die die Europäer, die angaben, bereits mindestens eine Fremdsprache außer ihrer Muttersprache zu sprechen, wahrscheinlich dazu veranlassen würden, eine Sprache zu lernen bzw. deren oder ihre Kenntnisse zu verbessern, sind „Gratis-Unterrichtsstunden“ (35 %), „wenn sie dafür bezahlt würden“ und „wenn sie einen Kurs finden könnten, der in ihren Zeitplan passt“ (jeweils 27 %). Es folgen die vier nachstehenden Gründe: „Wenn Sie die Möglichkeit hätten, die Sprache vor Ort im Land zu lernen“ (22 %), „wenn es zu einer Beförderung bzw. besseren Karriereaussichten führen würde“, „wenn Ihr Arbeitgeber für den Unterricht bezahlen würde“ und „wenn Sie die Aussicht hätten, zu einem späteren Zeitpunkt ins Ausland zu reisen“ (jeweils 21 %).

Der am häufigsten genannte Grund wird vor allem von Portugiesen (47 %), Griechen und Engländern (jeweils 43 %) und Spaniern (40 %) angeführt. Die Antwort „wenn sie dafür bezahlt würden“ wird am häufigsten von den Schweden (40 %), den Engländer (35 %), den Spaniern und Iren (jeweils 33 %), und am seltensten von den Deutschen (19 %) genannt. Die Antwort „wenn sie einen Kurs finden könnten, der in ihren Zeitplan passt“ wird am häufigsten von den Luxemburgern (46 %), den Finnen und Dänen (jeweils 38 %) erwähnt; am entgegengesetzten Ende befinden sich die Belgier mit 16 %. Dagegen wird die Antwort „wenn Sie die Möglichkeit hätten, die Sprache vor Ort im Land zu lernen“ am häufigsten von den Luxemburgern (39 %), den Schweden und Österreichern (jeweils 34 %), am seltensten von den Iren (15 %) erwähnt.

7 % der Europäer, die bereits mindestens eine Sprache außer ihrer Muttersprache sprechen, geben als Antwort, „keine Sprache lernen oder die Kenntnisse nicht verbessern zu wollen“.

6.2.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die sozio-demografischen Variablen weisen keine stark abweichenden Tendenzen von der Analyse anhand der Gesamtergebnisse auf.

6.2.3 Europäer, die keine Fremdsprache sprechen

6.2.3.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Die Europäer, die angaben, keine weitere Sprache außer ihrer Muttersprache zu sprechen, antworteten zu 37 % spontan „ich will keine Sprache lernen oder meine Kenntnisse nicht verbessern“.

Die Hauptgründe, die die Europäer, die angaben, keine Sprache außer ihrer Muttersprache zu sprechen, wahrscheinlich dazu veranlassen würden, eine Sprache zu lernen bzw. deren Kenntnisse zu verbessern, sind „Gratis-Unterrichtsstunden“ (22 %), „wenn sie dafür bezahlt würden“ (17 %), „wenn sie einen Kurs finden könnten, der in ihren Zeitplan passt“ (10 %) und „wenn Ihr Arbeitgeber für den Unterricht bezahlen würde“ (9 %).

Der am häufigsten genannte Grund wird vor allem von Engländern und Spaniern (27 %) und Griechen (26 %) angeführt, dagegen nur von 13 % der Luxemburger. Die Antwort „wenn sie dafür bezahlt würden“ wird am häufigsten von den Engländern (26 %), den Iren (25 %), den Finnen (20 %) und den Italienern (19 %), am seltensten von den Dänen (6 %) genannt. Die Antwort „wenn sie einen Kurs finden könnten, der in ihren Zeitplan passt“ wird vor allem von den Luxemburgern (34 %), den Engländern (14 %) und den Iren (12 %), dagegen nur von 4 % der Niederländer genannt. Die Antwort „wenn Ihr Arbeitgeber für den Unterricht bezahlen würde“ wird am häufigsten von den Österreichern (14 %), den Engländern (11 %) und den Einwohnern der alten Bundesländer (11 % bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 10 %), am seltensten von den Belgiern (4 %) genannt.

6.2.3.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Die sozio-demografischen Variablen weisen keine stark abweichenden Tendenzen von der Analyse anhand der Gesamtergebnisse auf.

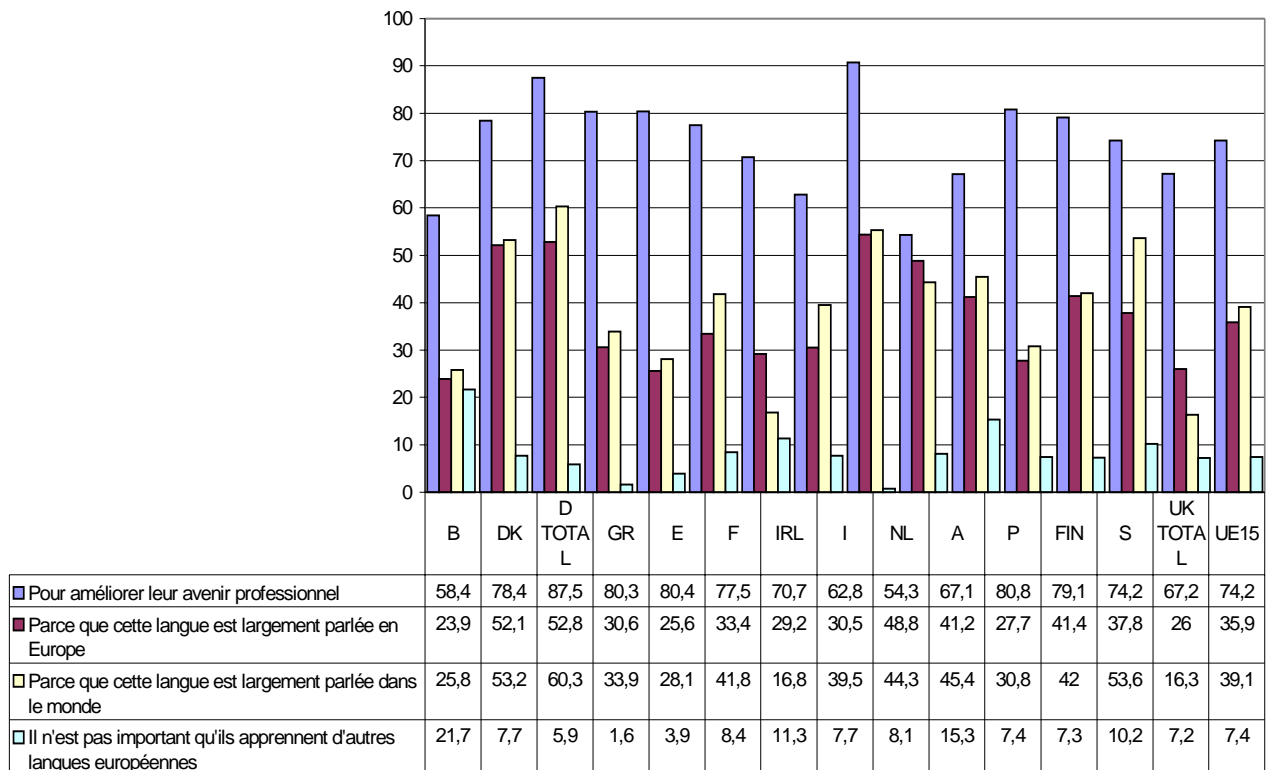
6.3 Gründe für die Bedeutung des Sprachenlernens bei Kindern

Europäer mit Kindern im Alter von unter 20 Jahren wurden befragt, weshalb sie es für wichtig halten, dass diese Kinder andere europäische Sprachen in der Schule oder an der Universität lernen. 32 % der Europäer gaben an, Kinder im Alter von unter 20 Jahren zu haben.

6.3.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

74 % der Personen mit Kindern im Alter von unter 20 Jahren halten es für wichtig, dass diese andere europäische Sprachen lernen, „um ihre beruflichen Möglichkeiten zu verbessern“. Diese Auffassung wird vor allem in Luxemburg (91 %), in Deutschland (88 %), in Portugal (81 %), in Spanien und in Griechenland (80 %), am seltensten in den Niederlanden (54 %) vertreten.

Importance d'apprendre une autre langue Européenne à des enfants de moins de 20 ans



39 % äußern „weil die Sprache nahezu weltweit gesprochen wird“. Diese Auffassung vertreten 60 % der Deutschen, 55 % der Luxemburger, 54 % der Schweden und 53 % der Dänen.

Zu 36 % geben die Europäer als einen der Gründe, weshalb es wichtig ist, andere europäische Sprachen zu sprechen, an „weil die Sprache fast überall in Europa gesprochen wird“. Die höchste Zustimmungsrate entfällt auf Luxemburg mit 54 %, gefolgt von Deutschland mit 53 %, Dänemark mit 52 % und den Niederlanden mit 49 %, während sie in Belgien mit 24 % am niedrigsten ist.

34 % äußern „weil sie möchten, dass sie mehrsprachig sind“; diese Antwort erreicht ihren Spitzenwert in Luxemburg (67 %), in Schweden (54 %) und in den alten Bundesländern (53 % bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 49 %); am entgegengesetzten Ende befindet sich Portugal (6 %).

7 % der Europäer geben spontan an, „dass sie nicht glauben, dass es für sie wichtig ist, andere europäische Sprachen zu lernen“. Dieser Prozentsatz fällt in Belgien (22 %) und in Österreich (15 %) am höchsten, in den neuen Bundesländern (0 % bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 5 %) am niedrigsten aus.

Der am unwichtigsten erscheinende Grund lautet „weil wir Verwandte oder Freunde in einer Region haben, wo die Sprache gesprochen wird“, auf den auf EU-15-Ebene nur 7 % der Antworten entfallen.

6.3.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Ein einheitliches Muster zeichnet sich für alle Personen ab, die als Antwort gaben, dass sie möchten, dass ihre Kinder andere europäische Sprachen in der Schule oder an der Universität lernen: So entfallen die höchsten Prozentsätze auf Personen im Alter zwischen 25 und 39 Jahren sowie zwischen 40 und 54 Jahren sowie auf diejenigen, die die längste Schulausbildung hatten. Die niedrigsten Antwortquoten ergeben sich somit ebenfalls bei Schülern/Studenten und Rentnern, die höchsten bei Führungskräften, Angestellten und im Haushalt tätigen Personen.

Personen, die spontan antworteten, „dass sie nicht möchten, dass sie andere europäische Sprachen lernen“, sind proportional am häufigsten im Alter von 15-24 Jahren oder 55 Jahre oder älter. Je länger die Ausbildung dauerte, desto seltener wird diese Auffassung vertreten. Die Rentner und die Schüler/Studenten sind somit die Bevölkerungsgruppen, bei denen die bei weitem höchsten Antwortquoten auftreten.

7 Auffassungen zur Sprachenkenntnis und zum Sprachenlernen

Der erste Teil wurde allen Europäern vorgelegt, der zweite Teil nur den Europäern, die zur Antwort gaben, keine Sprache außer als ihre Muttersprache zu sprechen.

7.1 Auffassung zur Sprachenkenntnis

Die Europäer wurden gefragt, ob sie neun Aussagen, in denen es hauptsächlich um die Sprachenkenntnis geht, eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.

Zu vier dieser Aussagen äußerten die Europäer häufiger eher Zustimmung als eher keine Zustimmung. Diese Ergebnisse werden nachstehend eingehender untersucht.

7.1.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

- **Jeder in der Europäischen Union sollte zusätzlich zu seiner Muttersprache eine Sprache der Europäischen Union sprechen können**

71 % der Europäer stimmen dieser Aussage eher zu, 20 % stimmen ihr eher nicht zu, und 9 % vertreten hierzu keine Meinung. Am häufigsten vertreten die Luxemburger diese Auffassung (96 %), gefolgt von den Griechen (86 %) und den Dänen (81 %), wobei diese Auffassung am seltensten von den Österreichern (55 %) vertreten wird. Auf die Antwort „weiß nicht“ entfielen Prozentsätze von 19 % in den neuen Bundesländern (bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 14 %), von 14 % in Portugal und Österreich und von 13 % in Irland.

- **Jeder in der Europäischen Union sollte Englisch sprechen können**

Am häufigsten stimmen die Niederländer dieser Auffassung eher zu (82 %), gefolgt von den Luxemburgern (80 %) und den Schweden (78 %), während die Finnen am seltensten diese Auffassung vertreten (58 %). Auf die Antwort „weiß nicht“ entfallen erneut in Deutschland, in Portugal und in Österreich sehr hohe Prozentsätze.

- **Die Erweiterung der Europäischen Union um neue Mitglieder bedeutet, dass wir unsere eigene Sprache mehr schützen müssen**

63 % der Europäer stimmen dieser Aussage zu, 23 % nicht und 14 % antworteten, sich hierzu nicht äußern zu können. 90 % der Finnen und der Griechen, 78 % der Luxemburger und 74 % der Spanier stimmen dieser Aussage eher zu. In Schweden ist der höchste Prozentsatz der Personen festzustellen, die ihr eher nicht zustimmen (34 %), vor Dänemark (33 %) und Österreich (32 %). Auf die Antwort „weiß nicht“ entfallen in Deutschland (22 %), in Irland (19 %), in Österreich (17 %) und in Portugal (16 %) sehr hohe Prozentsätze.

- **In der Gegend, in der ich lebe, gibt es ein gutes Angebot an Sprachkursen**

40 % der Europäer stimmen dieser Aussage eher zu gegenüber 30 % der Europäer, die entweder nicht zustimmen oder sich hierzu nicht äußern können. Bei weitem am häufigsten geben die Luxemburger und die Dänen (73 %), gefolgt von den Griechen (68 %), an, der Aussage „eher zuzustimmen“. Dagegen stimmt jeder zweite Ire dieser Aussage nicht zu, knapp gefolgt von den Portugiesen (47 %) und den Österreichern (42 %). Auf die Antwort „weiß nicht“ entfallen im Vereinigten Königreich Prozentsätze von 44 % und in den neuen Bundesländern von 42 % (bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 36 %).

7.1.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Fünf der neun Aussagen weisen ein ähnliches Muster auf. Dabei handelt sich um nachstehende Aussagen:

„Jeder in der Europäischen Union sollte zusätzlich zu seiner Muttersprache eine Sprache der Europäischen Union sprechen können“, „jeder in der Europäischen Union sollte Englisch sprechen können“, „in der Gegend, in der ich lebe, gibt es ein gutes Angebot an Sprachkursen“, „die Erweiterung der Europäischen Union um neue Mitglieder bedeutet, dass wir alle beginnen müssen, eine gemeinsame Sprache zu sprechen“ und „in meiner Region sprechen die Menschen andere Sprachen gut“.

Je jünger die Menschen sind und je länger ihre Ausbildung dauerte, desto eher stimmen sie diesen Aussagen zu. Die höchsten Prozentsätze ergeben sich somit bei Führungskräften und Schüler/Studenten, die niedrigsten bei Arbeitern, im Haushalt tätigen Personen und Rentnern. Bei den Prozentsätzen für die Antwort „stimme eher nicht zu“ gibt es kaum signifikante Abweichungen. Allerdings nimmt dieser Prozentsatz mit zunehmendem Alter des

Schulabschlusses eher zu. Dagegen nehmen die Prozentsätze für die Antwort „weiß nicht“ mit dem Alter zu und mit dem Alter des Schulabschlusses ab.

Je höher das Alter ist und je kürzer die Ausbildung dauerte, desto eher wird der Aussage zugestimmt „die Erweiterung der Europäischen Union um neue Mitglieder bedeutet, dass wir unsere eigene Sprache mehr schützen müssen“.

Die Aussagen „ich bevorzuge Filme und Programme in Originalfassung mit Untertiteln gegenüber synchronisierten“ und „ich würde ein Sprachinstitut nutzen, wenn es eines in der Nähe gäbe“ weisen nahezu dasselbe Muster auf. Die Prozentsätze der Antworten „stimme eher zu“ nehmen parallel mit zunehmendem Alter ab und nehmen mit zunehmender Dauer der Ausbildung zu. Die Prozentsätze für die Antworten „stimme eher nicht zu“ weisen natürlich die entgegengesetzte Tendenz auf.

Die letzte Aussage „jeder in der Europäischen Union sollte zusätzlich zu seiner Muttersprache zwei Sprachen der Europäischen Union sprechen können“ weist keine signifikante Abweichung auf.

7.2 Auffassungen zum Erlernen von Sprachen

Die Europäer, die zur Antwort gaben, keine Sprache außer ihrer Muttersprache zu sprechen, wurden gebeten, in derselben Weise zu Aussagen Stellung zu nehmen, die sich auf das Erlernen von Sprachen generell beziehen.

7.2.1 Analyse nach nationalen Variablen und EU-15

Knapp zwei von sechs Aussagen trafen bei über 50 % der Europäer auf Zustimmung.

65 % „stimmen eher zu“, dass „das Erlernen einer zusätzlichen Sprache für mich zu schwierig wäre“, während 24 % die entgegengesetzte Auffassung vertreten. Die Luxemburger (74 %) und die Bewohner der neuen Bundesländer (74 % bei einem nationalen deutschen Mittelwert von 71 %) stimmen proportional am häufigsten „eher zu“, während die Belgier dies am seltensten tun (56 %).

Die Aussage „das Erlernen einer zusätzlichen Sprache wäre für mich zu zeitaufwendig“ gibt die Auffassung von 64 % der Europäer wieder, während 25 % nicht dieser Auffassung sind und 11 % antworten „weiß nicht“. Der höchste Prozentsatz für „stimme eher zu“ entfällt auf die Spanier (80 %), der höchste Prozentsatz für „stimme eher nicht zu“ auf die Niederländer (46 %), gefolgt von den Griechen (42 %).

Die Aussage „nur eine Minderheit von Menschen hat die Gelegenheit, zusätzliche Sprachen zu lernen“ weist für „stimme eher zu“ und „stimme eher nicht zu“ nahezu identische Prozentsätze auf (43 % für die erste Aussage, 42 % für die zweite). Am häufigsten stimmen die Portugiesen und die Iren „eher zu“ (56 % bzw. 52 %), die Luxemburger und Dänen „eher nicht zu“ (63 % bzw. 62 %).

Die meisten Europäer, die keine andere Sprache außer ihrer Muttersprache sprechen, stimmen den anderen Aussagen eher nicht zu.

7.2.2 Analyse nach sozio-demografischen Variablen

Mehrere Vorschläge weisen ein gemeinsames Muster auf: „Wenn ich die Gelegenheit hätte, würde ich eine andere Sprache lernen“, „das Erlernen einer zusätzlichen Sprache würde mir bessere Berufsaussichten bieten“, „ich wünsche mir oft, zusätzliche Sprachen sprechen zu können“ und „ich würde vom Erlernen einer zusätzlichen Sprache profitieren“: Je niedriger das Alter ist, desto eher wird diesen Aussagen zugestimmt. Personen, die ihre Ausbildung bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben, geben seltener an, „eher zuzustimmen“. Somit entfallen auf Schüler/Studenten und Führungskräfte die höchsten Prozentsätze, auf die Rentner die niedrigsten.

Die Aussage „das Erlernen einer zusätzlichen Sprache wäre für mich zu schwierig“ gibt vor allem die Auffassung von Bürgern über 40 Jahre und von denjenigen wieder, die ihre Ausbildung bis zum 15. Lebensjahr abgeschlossen haben. Der niedrigste Prozentsatz für die Antwort „stimme eher zu“ entfällt auf Schüler/Studenten, der höchste auf die Rentner.

Die Aussage „das Erlernen einer zusätzlichen Sprache wäre für mich zu zeitaufwendig“ wird vor allem von Personen im Alter von 55 Jahren oder älter bzw. von solchen bejaht, die ihre Ausbildung zwischen dem „16. und 19. Lebensjahr“ abgeschlossen haben.

Die Aussage „nur eine Minderheit von Menschen hat die Gelegenheit, zusätzliche Sprachen zu lernen“ weist keine signifikante Analysevariable auf.